

**OP Wien 2007-2013 / EFRE:
Ziel Regionale Wettbewerbsfähigkeit & Beschäftigung**

Abschließender Durchführungsbericht

gem. Art. 67 der VO (EG) Nr. 1083/2006

OPERATIONELLES PROGRAMM	Ziel Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung
	Fördergebiet Wien
	Programmplanungszeitraum 2007-2013
	CCI 2007AT162 PO 004
	Bezeichnung: Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007-2013
ABSCHLUSSBERICHT	01.01.2007-31.12.2016
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegleitausschuss: 10. März 2017 (schriftliches Rundlaufverfahren vom 24. Februar 2017)

Inhaltsverzeichnis

1	Kenndaten.....	5
2	Übersicht über die Durchführung des Operationellen Programms	6
2.1	Vertragliche und gesetzliche Rahmenbedingungen.....	6
2.1.1	Artikel 15a Vereinbarung.....	6
2.1.2	Programmgenehmigung / Änderungen	6
2.1.3	Verwaltungs- und Kontrollsystem.....	7
2.2	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	8
2.2.1	Stand der materiellen Abwicklung (Indikatorentabelle Programmebene):.....	8
2.2.2	Finanzielle Angaben (Finanztabelle):.....	9
2.2.3	Angaben über die Verwendung von Fondsmitteln	12
2.2.4	Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen	14
2.2.5	Zurückgezahlte oder wieder verwendete Unterstützung.....	15
2.2.6	Qualitative Analyse.....	15
2.3	Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht.....	21
2.4	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Maßnahmen.....	21
2.5	Wesentliche Änderungen gemäß Artikel 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006.....	21
2.6	Komplementarität mit anderen Instrumenten	22
2.6.1	Koordination im Rahmen der ÖROK.....	22
2.6.2	Komplementarität mit Instrumenten der Stadtentwicklung.....	24
2.6.3	Komplementarität mit sonstigen Förderprogrammen (ESF, ELER).....	24
2.7	Vorkehrung zur Begleitung und Bewertung	24
2.7.1	STRAT.ATplus.....	24
2.7.2	Von STRAT.ATplus zu STRAT.AT 2020.....	27
2.7.3	Begleitausschüsse	27
2.7.4	Treffen EK-VB	28
2.7.5	EFRE-Monitoringsystem 2007-2013	29
2.7.6	Bewertung	32
2.8	Nationale Leistungsreserve.....	32
3	Durchführung nach Prioritätsachsen.....	33
3.1	Prioritätsachse 1 "Innovation und wissensbasierte Wirtschaft"	33
3.1.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	33
3.1.2	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	40
3.2	Prioritätsachse 2 "Integrative Stadtentwicklung"	41
3.2.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	41
3.2.2	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	50

4	EFRE und Kohäsionsfonds-Programme Großprojekte	51
5	Technische Hilfe	52
5.1	Projekte	52
5.2	Aktivitäten im Berichtszeitraum	52
6	Information und Öffentlichkeitsarbeit.....	53
6.1	Beispiele von Informations- und Publizitätsmaßnahmen	53
6.1.1	Erläuterungstafeln im einheitlichen Design	53
6.1.2	Europawahl 2014.....	53
6.1.3	Überblick Österreichische EFRE Programme.....	54
6.1.4	Website des OP Wien	55
6.2	Verzeichnis der Begünstigten	56
6.3	Wichtige Änderungen des Kommunikationsplans.....	56
7	Anhang I – Indikatoren (gem. DF-VO 1828/2006 Anhang XVIII Punkt 3.1.1.).....	58

1 Kenndaten

OPERATIONELLES PROGRAMM	Ziel Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung
	Fördergebiet Wien
	Programmplanungszeitraum 2007-2013
	CCI 2007AT162 PO 004
	Bezeichnung: Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007-2013
ABSCHLUSSBERICHT	01.01.2007-31.12.2016
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegleitausschuss: 10. März 2017 (schriftliches Rundlaufverfahren vom 24. Februar 2017)

Der gegenständliche abschließende Durchführungsbericht enthält grundsätzlich Informationen in aggregierter Form für den gesamten Durchführungszeitraum. Die Umsetzung in den Jahren 2007 bis 2014 ist auch in den diesbezüglichen jährlichen Durchführungsberichten dargestellt, weshalb auch diesen Berichten Informationen bzw. Details für diesen Zeitraum entnommen werden können.

2 Übersicht über die Durchführung des Operationellen Programms

2.1 Vertragliche und gesetzliche Rahmenbedingungen

2.1.1 Artikel 15a Vereinbarung

Regional- und Strukturpolitik stellen in Österreich keinen eigenen Kompetenztatbestand der Bundesverfassung dar. Diesbezügliche Aufgaben werden vielmehr von mehreren sachlich zuständigen Bundesministerien und den Ländern wahrgenommen. Aufgrund der strengeren Anforderungen an das Verwaltungs- und Kontrollsystem wurden in der (für Österreich zweiten) Periode 2000-2006 rechtlich formale Regelungen notwendig, die in der "Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern, gemäß Art. 15a BV-G über Regelungen zur partnerschaftlichen Durchführung der Regionalprogramme im Rahmen der EU-Strukturfonds in der Periode 2000-2006" (BGBl. I Nr. 147/2001), geschaffen wurden.

Für die Periode 2007-2013 ist ebenfalls eine derartige rechtliche Regelung für Österreich notwendig, die den geänderten EU-rechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung tragen muss.

Die Vereinbarung enthält Regelungen zu folgenden Bereichen:

- Abgrenzung des Geltungsbereichs
- Organe des Verwaltungs- und Kontrollsystems in Österreich
- Verfahrensbestimmungen zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Programmdurchführung gemäß den EU-Anforderungen
- Regelungen betreffend Kontrolle, Finanzkorrekturen und Haftung
- Schlussbestimmungen.

Die "Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Art. 15a B VG über das Verwaltungs- und Kontrollsystem in Österreich für die EU-Strukturfonds in der Periode 2007-2013" trat mit BGBl. I Nr. 60/2008 in Kraft.

Förderfähigkeitsregeln

Gemäß Artikel 56 (4) der AF-VO (EG) Nr. 1083/2006 werden die Regeln für die Förderfähigkeit von Ausgaben im Rahmen der Strukturfondsprogramme 2007-2013 bis auf die in den Verordnungen der einzelnen Fonds vorgesehenen Ausnahmen auf nationaler Ebene festgelegt.

Für die EFRE-Programme der Ziele „Konvergenz/Phasing Out Burgenland“ sowie "Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung" wurden im Rahmen einer Unterarbeitsgruppe des „Unterausschusses REGIONALWIRTSCHAFT“, unter dem Vorsitz des Bundeskanzleramtes, die subsidiären nationalen Förderfähigkeitsregeln festgelegt.

Diese Regeln wurden zwischen den Verwaltungsbehörden und dem Bundeskanzleramt in seiner Funktion als EFRE-Bescheinigungsbehörde schriftlich vereinbart und im gegenständlichen Programm in die „Allgemeine Bedingungen für die EU-Kofinanzierung (ABEUK)“ aufgenommen. Diese sind Vertragsbestandteil für EU-Kofinanzierungen aus dem Programm.

2.1.2 Programmgenehmigung / Änderungen

Die Genehmigung des Operationellen Programms "Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007 – 2013" durch die Europäische Kommission erfolgte am 2. Oktober 2007. Das Einreichdatum 30. Oktober 2006 stellt gleichzeitig auch das Anfangsdatum der Förderfähigkeit der OPs dar.

Erste Programmänderung, genehmigt am 29. Oktober 2009

Die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise haben unter anderem dazu geführt, dass Unternehmen bei Investitionen, die ein höheres Risiko beinhalten (Innovation), zurückhalten-der wurden.

Der Innovationsbegriff wurde daher breiter gefasst und beinhaltet auch Innovationen zur Senkung der Kosten (z.B. Energieeffizienz). Diesbezüglich wurde eine de-minimis Richtlinie durch die Wirtschaftsagentur Wien ausgearbeitet.

Von der intendierten Möglichkeit einer revolvingierenden Finanzierung („Seedfonds“) zur Beteiligung an risikoreicheren Investitionen wurde Abstand genommen.

Um die Auswirkungen für das gegenständliche Programm, insbesondere innerhalb der Prioritätsachse 1 abzumildern, wurde im Jahr 2009 ein Änderungsantrag im Wege des Begleitausschusses an die Europäische Kommission gerichtet. Die Programmänderung wurde mit dem Schreiben K(2009)8473 vom 29. Oktober 2009 genehmigt.

Zweite Programmänderung, genehmigt am 23. April 2012

Die zum Zeitpunkt der Programmerstellung nicht im Detail spezifizierte Förderung von innovations- und wachstumsorientierten Investitionsvorhaben in KMU wurde nicht in der geplanten Form realisiert. Von der in der ursprünglichen Form beabsichtigten KMU Förderung (Aktivität 1.4) sollte Abstand genommen werden.

Am 30.11.2011 wurde im Wege des Begleitausschusses ein Änderungsantrag per SFC Datenbank an die Europäische Kommission übermittelt. Mit Schreiben C(2012) 2892 vom 23.04.2012 wurde die Programmänderung, die die Förderung von Elektromobilität in KMU ermöglichte, bewilligt.

2.1.3 Verwaltungs- und Kontrollsystem

Gemäß Artikel 71 der AF-VO (EG) Nr. 1083/2006 ist für jedes Operationelle Programm vor Vorlage des ersten Antrages auf Zwischenzahlung oder spätestens binnen 12 Monaten nach der Genehmigung eines Operationellen Programms, eine „Beschreibung des Verwaltungs- und Kontrollsystems“ (VKS) vorzulegen.

Die VKS-Beschreibungen für die operationellen EFRE-Programme der Ziele „Konvergenz/Phasing Out“ sowie „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ wurden unter Hauptverantwortung der Verwaltungsbehörden sowie unter Mitwirkung der beteiligten Bundes- und Landesstellen (Bescheinigungsbehörde, Monitoringstelle, Bundes- und Landesförderstellen, etc.) erstellt.

Das Verwaltungs- und Kontrollsystem des gegenständlichen Programms wurde gemäß Schreiben REGIO J2/FK D(2009) 960220 vom 29. September 2009 von der Europäischen Kommission angenommen.

Das Verwaltungs- und Kontrollsystem des gegenständlichen Programms baut auf zahlreichen Referenzdokumenten auf, die laufend adaptiert und verbessert werden.

Eine systemrelevante Änderung wurde im September 2010 vorgenommen. Die Nationalen Förderfähigkeitsregeln – die die Basis für die Allgemeinen Kofinanzierungsbedingungen darstellen – wurden dahingehend verändert, dass pauschalisierte Gemeinkosten anerkannt werden können sowie eine vereinfachte Berechnung der Personalkosten ermöglicht wird.

Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Förderung von Elektro-LKW wurde das Verwaltungs- und Kontrollsystem für den Bereich der zuständigen zwischengeschalteten Stelle (Wiener Wirtschaftsagentur) adaptiert.

Im Berichtszeitraum wurden Änderungen des Verwaltungs- und Kontrollsystems bekanntgegeben. Die Änderungen in Dokumenten betrafen neben der Bereinigung von Redundanzen und Aktualisierung der Beschreibung von programmteiligen Institutionen (Personalstand, Organigramm) vor allem die Aufnahme der bekanntgegebenen umfangreichen Änderungen

innerhalb der Bescheinigungsbehörde. Weiters wurden zahlreiche Referenzdokumente zur Abwicklung der Förderung „E-Mobility“ ergänzt.

2.2 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

2.2.1 Stand der materiellen Abwicklung (Indikatorentabelle Programmebene):

Im gegenständlichen Programm werden der Fortschritt und die den Programmfortschritt beschreibenden Indikatoren auf Ebene der Prioritätsachsen erhoben. Die Details sind den Punkten 3.1.1 und 3.2.1 zu entnehmen.

Es sind keine „nicht funktionierenden Projekte“ im Sinne von Punkt 3.5 der Abschlussleitlinien zu berichten.

2.2.2 Finanzielle Angaben (Finanztabelle):

Finanztabelle für Abschlussbericht gemäß Anhang XVIII (Jahres- und Abschlussbericht), Punkt 2.1.2.(Finanzielle Angaben) der Durchführungsverordnung (EG) 1828/2006 i.d.g.F.

EFRE-Programm WIEN Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-13

Angaben in Euro; Datenstand: 27.1.2017

Priorität / <i>Priority</i>	Gesamtfinanzierung des OP (Union und national) / <i>Total funding of the OP (Union and national)</i>	Berechnungsgrundlage für die Gemeinschaftsbe- teiligung (öffentliche oder Gesamt- kosten) ⁽²⁾ / <i>Basis for calculating Uni- on contribution (Public or Total cost)</i>	Gesamtbetrag der be- scheinigten zuschussfähi- gen Ausgaben der Be- günstigten ⁽¹⁾ / <i>Total amount of certified eligible expenditure paid by beneficiaries⁽¹⁾ (in EUR)</i>	Entsprechender öf- fentlicher Beitrag ⁽¹⁾ / <i>Corresponding public contribution⁽¹⁾ (in EUR)</i>	Ausführungsrate / <i>Implementation rate</i> (in %)
	a	b	c	d	e=c/a if T or e=d/a if P
P.1 Innovation und wissensbasierte Wirtschaft (EFRE)	19.115.416,00	P	21.787.882,78	21.509.932,53	112,53%
P.2 Integrative Stadtentwicklung (EF- RE)	29.176.158,00	P	31.786.510,42	31.784.043,41	108,94%
P.3 Technische Hilfe (EFRE)	2.012.148,00	P	910.937,44	910.937,44	45,27%
Gesamtsumme	50.303.722,00	P	54.485.330,64	54.204.913,38	107,76%

⁽¹⁾ Kumulierte Zahlen. / Figures expressed in cumulative terms.

⁽²⁾ P = public

Datenquelle: Angaben der EFRE-Monitoringstelle

Überblick: Zahlungsanträge an und Rückerstattungen durch die Europäische Kommission

Werte in EURO

Nr. Zahlungsantrag	Datum Übermittlung Zahlungsantrag an EK	Aktenzeichen von BB zum Zahlungsantrag	angeforderter EFRE-Betrag	kumulierte öffentliche Ausgaben	Datum Eingang EFRE-Mittel in Österreich (BMF)	Datum Eingang EFRE-Mittel auf Programm-Konto	erhaltener EFRE-Betrag	Summe Vorschüsse, EFRE-Refundierungen pro Jahr
		1. Vorschuss			31.10.2007	21.01.2008	503.037,22	
		2. Vorschuss			14.05.2008	23.05.2008	754.555,83	
		3. Vorschuss			20.04.2009	28.04.2009	628.796,53	1.886.389,58
1.	04.09.2009	404.831/0006-IV/4/2009	40.644,26	81.288,51	16.10.2009	22.10.2009	40.644,26	
2.	11.12.2009	404.831/0012-IV/4/2009	2.365.952,91	4.813.194,34	18.12.2009	31.12.2009	2.365.952,91	2.406.597,17
3.	16.08.2010	404.831/0001-IV/4/2010	683.821,41	6.180.837,14	03.09.2010	09.09.2010	683.821,41	
4.	15.12.2010	404.831/0005-IV/4/2010	1.445.813,09	9.072.463,33	24.12.2010	31.12.2010	1.445.813,09	2.129.634,50
5.	28.03.2011	404.831/0001-IV/4/2011	970.657,09	11.013.777,52	07.04.2011	14.04.2011	970.657,09	
6.	20.05.2011	404.831/0003-IV/4/2011	990.573,43	12.994.924,37	31.05.2011	21.06.2011	990.573,43	
7.	07.07.2011	404.831/0006-IV/4/2011	760.403,93	14.515.732,23	18.07.2011	28.07.2011	760.403,93	
8.	30.09.2011	404.831/0009-IV/4/2011	1.168.113,36	16.851.958,96	12.10.2011	18.10.2011	1.168.113,36	3.889.747,81
9.	28.11.2012	404.831/0001-IV/4/2012	2.240.673,26	21.333.305,45	08.02.2013	22.02.2013	2.240.673,26	
10.	11.06.2013	404.831/0002-IV/4/2013	4.127.619,65	29.588.544,75	10.07.2013	22.07.2013	4.127.619,65	6.368.292,91
11.	04.12.2014	404.831/0001-IV/4/2014	4.735.759,42	39.060.063,62	24.02.2015	26.03.2015	4.735.759,42	
12.	03.08.2015	404.831/0002-IV/4/2015	2.477.846,56	44.455.326,32	01.10.2015	26.11.2015	2.477.846,56	7.213.605,98
13.	22.06.2016	404.831/0001-IV/4/2016	-	54.214.011,60	-	-	-	0,00
14.								
							bisher erhaltene Vorschüsse	1.886.389,58
							bisher erhaltene EFRE-Refundierungen	22.007.878,37
							Gesamtsumme	23.894.267,95

Datenquellen: BMF, SFC Datenbank, Angaben der EFRE-Monitoringstelle

Jährliche Stellungnahme zu zurückgezogenen und wiedereingezogenen Beträgen und noch ausstehenden Wiedereinziehungen sowie zu nicht mehr einziehbaren Beträgen (Artikel 20 Absatz 2)

Tabelle: Rückzahlungen

Jahr	zurückgezogene Beträge = Streichungen				wiedereingezogene Beträge = Rückzahlungen			
	Gesamthöhe der von den Begünstigten getätigten und einbehaltenen zuschussfähigen Ausgaben	Entsprechender einbehaltener öffentlicher Beitrag	Gesamtbetrag der einbehaltenen Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten, die gem. Art. 28 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1828/2006 gemeldet wurden	Gesamtbetrag der entsprechenden einbehaltenen öffentl. Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten, die gem. Art. 28 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1828/2006 gemeldet wurden	Wiedereingezogene öffentliche Beiträge	Gesamthöhe der von den Begünstigten getätigten Ausgaben	Gesamtbetrag der entsprechenden wiedereingezogenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten, die gem. Art. 28 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1828/2006 gemeldet wurden	Gesamtbetrag der Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten, die gem. Art. 28 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1828/2006 gemeldet wurden
2012	-	-	-	-	53.770,68	53.770,68	53.770,68	53.770,68
2014	-	-	-	-	236.520,00	236.520,00	236.520,00	236.520,00
2016	-	-	-	-	174.763,22	174.763,22	154.278,76	154.278,76
Insgesamt	-	-	-	-	465.053,90	465.053,90	444.569,44	444.569,44

Es sind keine noch ausstehenden Wiedereinziehungen bzw. nicht wiedereinziehbare Beträge zu melden.

Gemäß nachfolgender Aufstellung sind in der Programmlaufzeit Zinsen in der Höhe von € 72.123,76 angefallen. Die Zinsen werden entsprechend Punkt 5.2.9 der Abschlussleitlinien als nationale öffentliche Beteiligung für die Bedeckung von Vorhaben im Rahmen der „Technischen Hilfe“ innerhalb des Programms verwendet.

93.545,79	Summe der Brutto-Zinserträge
-20.657,15	KeSt (Kapitalertragssteuer)
-764,88	Gebühren und Spesen
72.123,76	Summe der Netto-Zinserträge

2.2.3 Angaben über die Verwendung von Fondsmitteln

Aufgeschlüsselt nach dem Code Dimension 1 wurden im RWB Programm Wien die meisten EFRE-Mittel (Unionsbeitrag) für folgende vorrangige Themen eingesetzt:

- für integrierte Projekte zur Wiederbelebung städtischer Gebiete (Code 61) in der Prioritätsachse 2, sowie
- für FTE Infrastruktur (Code 02) und Unterstützungsdienste (Code 05) für Forschung und technologische Entwicklung, Innovation und Unternehmergeist in der Prioritätsachse 1

Es hat nur eine nicht-rückzahlbare Unterstützung (Code Dimension 2) im städtischen Gebiet (Code Dimension 3) gegeben.

Aufgeschlüsselt nach dem Code Dimension 4 wurden die meisten EFRE-Mittel (Unionsbeitrag) in folgenden Wirtschaftszweigen eingesetzt:

- 17 Öffentliche Verwaltung
- 12 Bau
- 22 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Tabelle: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen (Zeitraum: 01.01.2007 bis 31.12.2016)

Code Dimension 1 vorrangiges Thema	Code Dimension 2 Finanzierungs- form	Code Dimension 3 Art des Gebietes	Code Dimension 4 Wirtschafts- zweig	Code Dimension 5 Gebiet	Unionsbeitrag (errechneter Wert 50%)*
02	01	01	12	13	6.483.023,16
03	01	01	22	13	1.191.663,79
05	01	01	16	13	687.863,30
05	01	01	22	13	2.225.332,69
06	01	01	17	13	29.760,00
06	01	01	22	13	605.452,06
08	01	01	03	13	5.000,00
08	01	01	06	13	37.083,33
08	01	01	11	13	15.000,00
08	01	01	12	13	45.000,00
08	01	01	13	13	15.000,00
08	01	01	16	13	15.000,00
08	01	01	22	13	35.000,00
28	01	01	17	13	325.550,70
61	01	01	12	13	309.939,10
61	01	01	17	13	13.741.135,84
81	01	01	17	13	880.184,01
85	01	01	17	13	383.000,73
86	01	01	17	13	72.467,99

Quelle: Angaben der EFRE-Monitoringstelle (R42a)

* gem. DF-VO (EU) 1828/2006, Anhang II Part C sind im abschließenden Durchführungsbericht für die Kombination der Codes der Dimension 1 bis 5 die „geschätzten Beträge der Gemeinschaftsbeteiligung für jede Kombination von Bereichen“ anzugeben. Diese geschätzten Beträge sind in obiger Tabelle – in Abstimmung mit der Europäischen Kommission – auf Basis

von 50 % der ausbezahlten öffentlichen Mittel dargestellt (vgl. E-Mail der GD REGIO F.2 an die ÖROK-Geschäftsstelle vom 8. September 2016).

Die Daten für die oben stehende Tabelle werden aus dem ATMOS-Monitoringsystem generiert. Zur Durchführung wird auf das Kapitel 3 verwiesen.

2.2.4 Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen

Die Zielgruppen des gegenständlichen Programms sind durch den in Punkt 8.8.1 des Operationellen Programms eingeschränkten Kreis der potenziellen Begünstigten weitgehend homogen.

Der am stärksten vertretene Fördermittelempfänger ist die öffentliche Verwaltung (Code 84) vor allem durch die Projektumsetzung in der Prioritätsachse 2 – Stadtentwicklung.

In Prioritätsachse 1 (Innovation) wurden die ausbezahlten Fördermittel hauptsächlich dem Code 82 – „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Private“ zugerechnet.

Tabelle: EFRE Auszahlungen nach Branchencodes der Förderempfänger kumuliert bis 27.01.2017

Auszahlung	Unionsbeitrag EFRE (errechneter Wert 50%)
10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	5.000,00
23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	10.000,00
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	5.000,00
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	10.000,00
32 Herstellung von sonstigen Waren	7.083,33
33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	5.000,00
41 Hochbau	6.792.962,26
43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	45.000,00
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	15.000,00
49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	15.000,00
70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	687.863,30
71 Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	5.000,00
73 Werbung und Marktforschung	5.000,00
74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	5.000,00
81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	35.000,00
82 Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	4.022.448,54
84 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	15.432.099,27

Quelle: Monitoringauswertung ATMOS, (R45a)

2.2.5 Zurückgezahlte oder wieder verwendete Unterstützung

Im Programmzeitraum wurden bei insgesamt 6 Projekten Fördermittel zurückgefordert. Abhängig vom Verschulden des Fördernehmers wurden Zinsen gemäß den Kofinanzierungsbedingungen eingehoben, die dem Programm zugeführt wurden.

Die eingezogenen Beträge wurden nicht in den betroffenen Projektvorhaben eingesetzt und kamen anderen Vorhaben zugute.

Eine tabellarische Aufstellung nach Jahren ist der Tabelle Rückzahlungen, Punkt 2.2.2 zu entnehmen.

2.2.6 Qualitative Analyse

In diesem Abschnitt werden - ergänzend zur Darstellung auf Prioritätsachsenebene, Umsetzungsaspekte beleuchtet, die für das Programm insgesamt von Relevanz sind.

Finanzieller Umsetzungsstand auf Programm- und Prioritätenebene

Das Operationelle Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007-2013“ (kurz RWB Wien) ist mit öffentlichen Mitteln im Ausmaß von rd. EUR 50,3 Mio. (davon 50% EU-Mittel) ausgestattet und umfasst drei Prioritätsachsen und neun Aktivitäten, die mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert werden und bezieht sich räumlich auf das gesamte Bundesland Wien. Die Gesamtfinanzierung des OP (EU und national und sonstige Mittel) beträgt rd. 55,3 Mio. EUR.

Finanziell am höchsten dotiert ist die Prioritätsachse 2 Integrative Stadtentwicklung für die rd. 58% der öffentlichen Mittel (EU und national) vorgesehen waren.

Das Wiener Programm ist das einzige RWB Programm in Österreich, das diesem Thema eine so hohe Bedeutung zumisst.

Die Umsetzung des Programmes lt. Auszahlungsdaten bestätigt die hohe finanzielle Gewichtung der Prioritätsachse 2, die im Wesentlichen der ursprünglichen Planung entspricht.

Eine deutliche Änderung gegenüber der ursprünglichen Planung verzeichnet nur die Prioritätsachse 3 Technische Hilfe, die mit weniger Mitteln als ursprünglich geplant umgesetzt wurde (siehe nachfolgende Tabelle).

Tabelle: Änderungen gegenüber dem Finanzierungsplan auf Prioritätsebene

Prioritätsachsen	Geplante gesamte Öffentliche Mittel (EFRE+National) lt. OP Version 5.0 (ohne sonstige Mittel)	Ausbezahlte gesamte Öffentliche Mittel (EFRE+National) Stand 27.01.2017	Anteil lt. OP Planung	Anteil lt. Auszahlung
P.1 Innovation und wissensbasierte Wirtschaft	19.115.416,00	21.509.932,53	38,00%	39,68%
P.2 Integrative Stadtentwicklung	29.176.158,00	31.784.043,41	58,00%	58,64%
P.3 Technische Hilfe	2.012.148,00	910.937,44	4,00%	1,68%
Gesamt RWB Wien	50.303.722,00	54.204.913,38	100,00%	100,00%

Quelle: OPs, Monitoringauswertung ATMOS

Aus dem Programm werden ausschließlich einmalige Zuschüsse (ohne Anwendung von Finanzierungsinstrumenten) an einen eingeschränkten Kreis Begünstigter (öffentliche Intermediäre und Verwaltungsstellen) vergeben.

Der abschließende finanzielle Umsetzungsstand des Programmes zeigt, dass deutlich mehr Öffentliche Mittel (EFRE+National) für die Projektförderung ausbezahlt werden konnten (EUR 54,2 Mio.) als ursprünglich im Operationellen Programm angenommen (EUR 50,3 Mio.). Das

bedeutet, es standen mehr Mittel für Innovations- und Stadtentwicklungsprojekte zur Verfügung als in der ursprünglichen Finanzplanung vorgesehen.

Nach Kategorien beurteilt wurden die maßgeblichen öffentlichen Mittel des Programms (54,2 Mio. EUR (EFRE und National) für folgende Interventionen ausbezahlt:

- Integrierte Projekte zur Wiederbelebung städtischer und ländlicher Gebiete (EU-Code 61) Anteil 52%;
- FTE-Infrastrukturen (EU-Code 02) Anteil 24%;
- Fortgeschrittene Unterstützungsdienste für Unternehmen oder Unternehmenszusammenschlüsse (EU-Code 05) Anteil 11%; und
- Technologietransfer (EU-Code 03) Anteil 4%.

Beitrag des OP Wien zur Erreichung der Lissabon-Ziele lt. Artikel 9 Absatz 3 der Verordnung 1083/2006 („Earmarking“)

Bedingt durch die Anpassungsnotwendigkeiten konnte der Lissabon-Strategiebeitrag des RWB Wien zu „Mehr Wachstum und Beschäftigung“ nicht im ursprünglich Ausmaß von 50,8% (lt. Erstgenehmigung) verwirklicht werden und beträgt rund 31%.

Zur Verringerung des Lissabon-Strategiebeitrags tragen vor allem zwei Faktoren bei, die von der Verwaltungsbehörde nicht beeinflusst werden können:

- Der EU-Code 61 für integrierte Stadtentwicklung ist für ein Programm einer Großstadt essentiell aber nicht Lissabon relevant;
- Unternehmensinvestitionen (unter dem Lissabon relevanten EU-Code 08) konnten auch im Fall der E-Mobilitätsförderung nicht im geplanten Ausmaß verwirklicht werden.

Formal gesehen ist der Lissabon-Strategiebeitrag (75% für RWB) allerdings nicht auf Programmebene, sondern auf Ebene des Mitgliedsstaates darzustellen. (lt. VO 1083/2006 Artikel 9 Absatz 3).

In Bezug auf das im Nationalen Strategischen Rahmenplan 2007-13 (STRAT.AT) gesetzte Ziel zur Umsetzung der EU-Prioritäten „Förderung der Wettbewerbsfähigkeit“ und „Schaffung von Arbeitsplätzen“ [Art. 27 lit. (4) d) der VO 1083/2006], dass in Österreich als Durchschnittswert über den gesamten Programmplanungszeitraum für das Ziel „Konvergenz (Phasing Out)“ ca. 60% und für das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ ca. 78% der Mittel für die „lissabonrelevanten“ Bereiche eingesetzt werden sollen, kann berichtet werden, dass im Rahmen der regionalen EFRE-Programme tatsächlich rund 79% der öffentlichen Mittel für das Ziel Konvergenz/Phasing Out und rund 86% der öffentlichen Mittel für das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ zum Einsatz gekommen sind.

Strategische Umsetzung mit Adaptierungen

Die Programmstrategie mit Schwerpunkt auf integrative Stadtentwicklung konnte weitgehend umgesetzt werden.

Eine Adaptierung der Strategie war vor allem im Bereich innovativer Investitionsvorhaben (Prioritätsachse 1 Innovation) notwendig.

In der Aktivität 1.4 sollte lt. Planung im Jahr 2007 ein Beteiligungsfonds aufgebaut werden, der kleinen und mittleren Firmen langfristiges Beteiligungskapital zur Verfügung stellt. Der Aufbau des Fonds war bereits zum Zeitpunkt der Erstellung des OP Wien mit Unsicherheiten behaftet, vor allem hinsichtlich der privaten Beteiligung. Nach zwei Jahren intensiver Aufbauarbeit hatte sich herausgestellt, dass die geforderte private Beteiligung nicht erreichbar ist, weil privaten Investoren die Renditen aus dem Fonds zu niedrig waren.

Weiters war in der Aktivität 1.4 als „Exitstrategie“ – wenn die Schaffung des Beteiligungsfonds nicht gelingen sollte – die Bereitstellung von Zuschussmitteln für innovative Wachstumsprojek-

te in Produktion und Dienstleistung in allen Wiener Kompetenzfeldern vorgesehen (unter dem EU-Code 07).

Im Jahr 2009 wurde in der Aktivität 1.4 (Innovative und wachstumsorientierte Investitionsvorhaben von KMU) die ursprünglich geplante Schaffung eines Beteiligungsfonds gestrichen.

Weiters wurde der ursprüngliche Fokus auf technologieorientierte Unternehmensinvestitionen in der Sachgüterproduktion (EU-Code 07) auf wachstums- und beschäftigungsorientierte Investitionsvorhaben in Dienstleistung und Handwerk (EU-Code 08) abgeändert.

Trotz dieser veränderten Ausrichtung konnten die vorgesehenen Förderaktivitäten aus administrativen Gründen im Rahmen des Programmes RWB 2007-2013 nicht realisiert werden. Die Förderaktion für Dienstleistungsbetriebe wurde aus rein nationalen Mitteln bestritten.

Eine von der EU-Verwaltungsbehörde im Jahr 2011 in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie zeigt erfolversprechende Ansätze zur Förderung von elektrischen Nutzfahrzeugen in Wien auf. Nach intensiven Abstimmungen wurde eine Förderaktion für Elektro Nutzfahrzeuge beschlossen und auch umgesetzt. Bis Ende 2012 konnten die Vorbereitungen zur Initiierung des Unternehmensförderungsprogramms "Elektro-Nutzfahrzeuge" abgeschlossen und das Förderprogramm per 1.9.2012 gestartet werden.

Das ursprünglich in Aussicht genommene „cross-financing“ von ESF Maßnahmen durch den EFRE im Bereich der integrativen Zielgebietenentwicklung (Aktionsfeld 2.1.1 in der Prioritätsachse 2 Integrative Stadtentwicklung) hat sich aus Sicht des Umsetzungsträgers Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) als administrativ zu aufwändig und risikoreich herausgestellt und wurde daher nicht umgesetzt.

Umsetzung der Aktivitätsfelder

Nach rund 8 Jahren effektivem Umsetzungszeitraum (2008-2015) konnte aus dem Programm insgesamt 75 Förderfälle (Projekte) in allen neun Aktivitätsfeldern umgesetzt werden. Eindeutiger Schwerpunkt ist das Aktionsfeld 2.1 (Beitrag zur Entwicklung ausgewählter STEP-Zielgebiete) mit 30 Förderfällen.

Das bei weitem größte Projekt in der Prioritätsachse 1 Innovation ist die Errichtung des Technologiezentrums aspern IQ (EFRE Mitfinanzierung von rd. EUR 2,3 Mio.).

Das nach Volumen größte Projekt in der Prioritätsachse 2 Stadtentwicklung ist die Schaffung des Freiraums für aspern - Die Seestadt Wiens (Zentral- und Westpark) mit einer EFRE Beteiligung von rd. EUR 3,2 Mio.

Einen Gesamtüberblick über die Projektförderungen RWB Wien 2008 – 2015 gibt die nachfolgende Tabelle.

Tabelle: Gesamtüberblick Projektförderungen RWB Wien 2008 - 2015

Prioritäten und Aktionsfelder	Auszahlung Gesamte Öffentliche Mittel	Anz. Proj.	Projekttitel	% von Auszahlung
P.1 Innovation u. wissensbasierte Wirtschaft	21.509.932,53	35		39,7%
AF.1.1 Bedarfsgerechte u. innovationsorientierte Unternehmensinfrastruktur	12.966.046,32	1	Technologiezentrum aspern IQ	23,9%
AF.1.2 Entrepreneurship, innovationsorientierte Serviceeinrichtungen	5.826.391,97	5	Mingo Services für KMU INITS - Stimulierung, Beratung und Unterstützung von Unternehmensgründungen aus dem akad. Bereich Mingo - Services für KMU II Wachstumscoaching für Ein-Personen-Unternehmen WienWin	10,7%
AF.1.3 Thematische Netzwerkentwicklung, re-	2.383.327,58	3	Vienna IT Enterprises "VITE" IT - Cluster Wien	4,4%

Prioritäten und Aktionsfelder	Auszahlung Gesamte Öffentliche Mittel	Anz. Proj.	Projekttitle	% von Auszahlung
regionales Wissensmanagement			Umwelt-Cluster Wien	
AF.1.4 Innovative Investitionsvorhaben von KMUs	334.166,66	26	Förderaktion Elektro-Nutzfahrzeuge	0,6%
P.2 Integrative Stadtentwicklung	31.784.043,41	36		58,6%
AF.2.1 Beitrag zur Entwicklung ausgewählter STEP-Zielgebiete	28.102.149,87	30	Herstellung eines Radweges - Gumpendorfer Gürtel Mariahilfer Straße von Stumperg. bis Mariahilfer Gürtel (Mariahilfer Platzl) (NEU: Christian Broda Platz) Umbau u. Platzgestaltung, 17., Elterleinplatz v. Hormayerg. - Jörgerstr., Kalvarienberg Umbau u. Herstellung Geh- und Radweg - Stadtbahnbögen Spittelau Anton Baumann Park Errichtung 3., Leon-Zelman-Park Fritz Imhoff Park Mentaler Stadtplan Flugfeld Aspern Robert-Hochner-Park Gestaltungselemente und Pflanzentröge am Hernalser Gürtel Umgestaltung Yppenplatz Neugestaltung der Freiflächen Grundsteingasse - "Tortenecken" Urban-Loritz-Park Bennoplatz Umbau u. Platzgestaltung 17., Kalvarienbergg. u. St.-Barthol.-Platz (HerZ II) Sanierung Kutschkermarkt Neugestaltung Helene-Deutsch-Park 7., Neubaugürtel Mittelzone 8., Grüne Trittsteine - Pfeilgasse Gestaltung Turnerplatz Freiraum für aspern Die Seestadt Wiens (Zentral- u. Westpark) Ausbau 3., Leopold-Böhm-Straße Planung - Ottakringer Straße 16., 17. Ottakringer Straße von Hernalser Gürtel bis Steinerger. Umgestaltung 15., Dingelstedtpark Umgestaltung 15., Haidmannspark Umgestaltung 15., Platz Maria vom Siege Umbau und Platzgestaltung Mollardgasse Ottakringer Straße von Steinergergasse bis Nattergasse 7., Vorplatz Altlerchenfelder Gürtel, 1070 Wien	51,8%
AF.2.2 Verbesserung der Ressourceneffizienz und Ressourcenschonung	1.270.424,12	2	Studie - Energieeffiziente Glashäuser Gebietsmanagement "Ressourcenschonendes Betriebsgebietsmanagement Liesing"	2,3%
AF.2.3 Unterstützung von lokalen und regionalen Governance Systemen	1.760.368,02	2	Lokale Agenda 21 Plus Erweiterung Lokale Agenda 21 Plus	3,2%
AF.2.4 Innovative, sichere u. umweltfreundliche Mobilität	651.101,40	2	MIV Kordonenerhebung Wien 2008 ÖV Kordonenerhebung Wien 2009/2010	1,2%
P.3 Technische Hilfe	910.937,44	4	Engere Technische Hilfe RW "2007-2013" Monitoring und Zahlstelle Technische Hilfe: Durchführung Förderaktion "Elektro-Nutzfahrzeuge" Technische Hilfe sonstige Ausgaben	1,7%
Gesamt RWB Wien	54.204.913,38	75		100,0%

Quelle: ATMOS, Datenstand 27.01.2017

Die erreichten Ergebnisse in Bezug auf die Zielvorgaben anhand der finanziellen Indikatoren, Output- und Ergebnisindikatoren werden im Kapitel 3 erläutert.

Schwerpunkte der Programmumsetzung

Umsetzungsschwerpunkt des RWB Wien Programms war die Aufwertung des Schwerpunktgebietes Gründerzeitviertel-Westgürtel.

Durch die 25 EU-mitfinanzierten Projekte konnte das Gründerzeitviertel-Westgürtel, ein Zielgebiet mit drängenden Problemlagen, erheblich attraktiviert werden.

Hier wirkt sich begünstigend aus, dass am Westgürtel auf seit längerem bestehende und funktionierende Organisationsstrukturen aufgebaut werden kann, die im Rahmen URBAN I (1995-1999) entwickelt wurden.

Der Schwerpunkt der Projekte mit EU-Beteiligung liegt bei der Ausgestaltung des öffentlichen Raumes. Die Gestaltung des öffentlichen Raumes als (öffentliches Infrastrukturangebot) hat durch die EU Mitbeteiligung wesentlich an Bedeutung gewonnen.

Die Projekte tragen zur Lösung des Freiraumproblems im Gründerzeitviertel- Westgürtel (hier ist ein besonders massives Problem des Verlustes an Lebensqualität gegeben) bei, beruhen auf integrierten Strategien (jedoch ohne Beitrag ESF), und wurden partizipativ, d.h. mit BürgerInnenbeteiligung umgesetzt. Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen, zeigt sich darin, dass seit dem URBAN I Programm Wien Gürtel Plus 1995-1999 der Revitalisierung dieses Gebiete besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die Neugestaltung der Freiräume ist oftmals mit einer Neuorganisation der technischen Infrastruktur verknüpft; wobei hier z.T. innovative technologische Ansätze zum Einsatz kommen (Bsp. Regenwassermanagement).

Bei Maßnahmen im öffentlichen Raum gelten Planungsempfehlungen für die geschlechtssensible Gestaltung der Grün- und Freiräume. Die Projekte wurden jeweils mit BürgerInnenbeteiligung umgesetzt.

Neben der Attraktivierung des Lebensraumes für die BewohnerInnen – im Sinne der Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität – trägt die Aufwertung des öffentlichen Raumes zur Verbesserung der Umfeldbedingungen für Wirtschaftstreibende bei. Aufwertungsmaßnahmen dienen auch der Stabilisierung der angrenzenden Geschäftsstraßen und Märkte. Diese Effekte auf StadtbewohnerInnen und Wirtschaftstreibende können allerdings nur punktuell quantifiziert werden (bspw. in Hernals).

Die Qualitätsverbesserung im Öffentlichen Raum erfolgt in enger Kooperation mit den Bezirken und den Fachabteilungen der Stadt Wien (aber nicht durch die Bezirke allein). Projekte, bei denen eine Abstimmung und Finanzierungskombination von EU, Stadt Wien und Bezirke erreicht werden konnte, sind als besonders erfolgreich einzuschätzen (STEP 05 Fortschrittsbericht 2010, S. 88 Mitte), weil sie höhere Standards als die üblichen Bezirksprojekte aufweisen. Zur Steigerung der Qualität der Projekte trägt zum einen der integrative Ansatz der EU geförderten Projekte und zum anderen das höhere Budget durch die EU-Kofinanzierung bei. D. h. durch die EU-Mitfinanzierung sind größere und anspruchsvollere und damit tragfähigere Projekte möglich, die ansonsten nicht oder nur mit Verzögerungen realisiert werden könnten. Demnach werden Projekte, bei denen eine Abstimmung und Finanzierungskombination von EU, Stadt Wien und Bezirke (Bezirks- und Zentralbudget) erreicht werden konnte, als erfolgreicher eingeschätzt (STEP 05 Fortschrittsbericht 2010, S. 88 Mitte).

Weiters hat das RWB Programm Wien wesentlich zur Entwicklung von **asperm Die Seestadt Wiens**, einem Stadterweiterungsgebiete mit hohem strategischem Flächenpotenzial, beigetragen. Hier konnten Leitprojekte wie das **Technologiezentrums asperm IQ** und ein übergeordneten **Freiraumsystems** realisiert werden.

Impulsprojekte im Bereich Innovation trugen zur Weiterentwicklung des Wiener Innovationsystems zum Nutzen von KMU bei.

Das Technologiezentrum aspern IQ stellt Flächen bereit, die in der Qualität und Ausstattung für kleinere Unternehmen am Markt nicht verfügbar sind und trägt als Erstbesiedlungsprojekt zur Wirtschaftsstandortentwicklung in einem der größten Stadterweiterungsgebiete Wiens bei.

Durch Beratungs-Pilotinitiativen wurden fehlende Beratungsangebote für die wachsenden Gruppen der Neuen Selbständigen und der migrantischen Unternehmen abgedeckt und ein wirtschaftsbezogenes Grätzlmanagement aufgebaut.

Eine hochrangige Bund-Land Initiative bot Unterstützung, dass Unternehmen aus dem akademischen Umfeld gegründet werden und wachsen können.

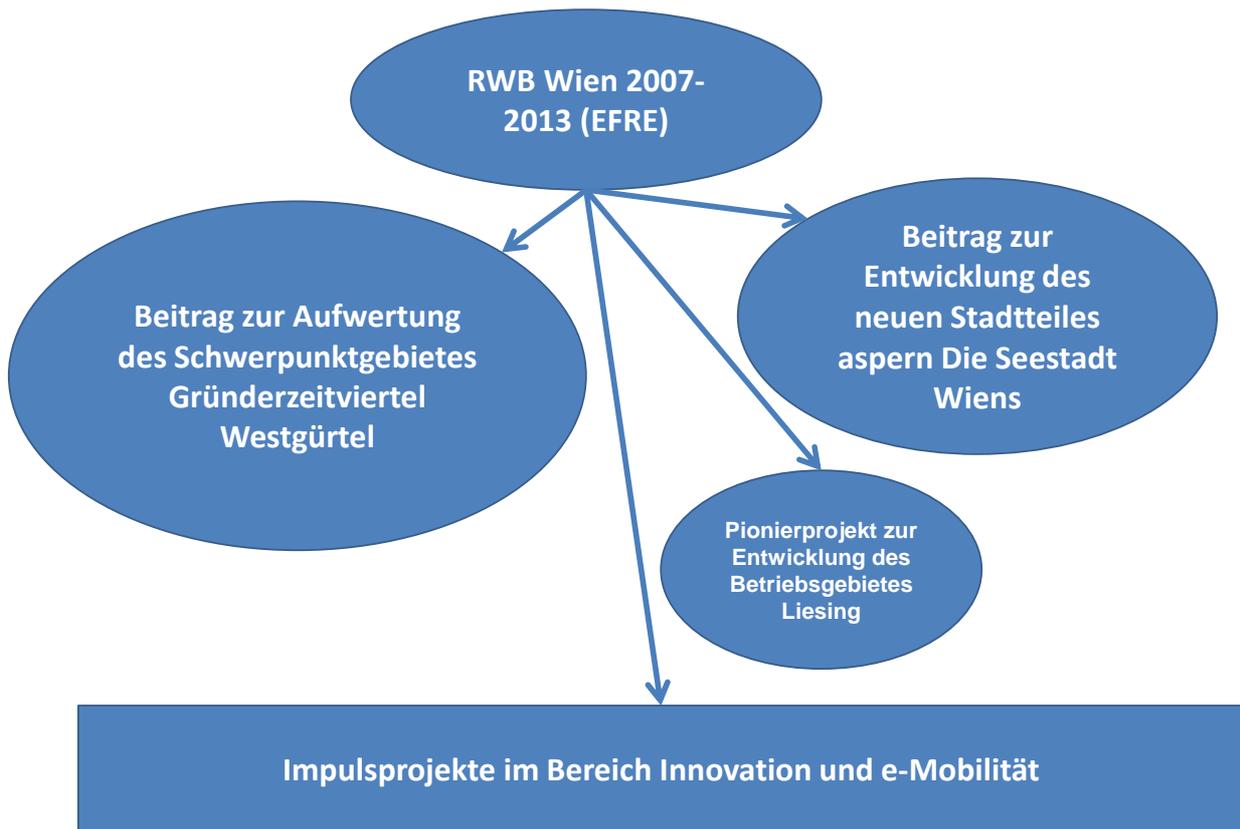
Der Aufbau eines IT-Clusters und eines Umwelt-Clusters in Wien wurde ermöglicht.

Ein Pionierprojekt wurde im Bereich innovativer öffentlicher Beschaffung umgesetzt, das sich an Europäischen Strategien orientiert. WienWIN informiert öffentliche EntscheidungsträgerInnen in der Beschaffung über innovative Produkte und Dienstleistungen und initiiert Kooperationsprojekte zwischen Beschaffern und Unternehmen.

Der Bestand an elektrogetriebenen Nutzfahrzeugen konnte fast verdoppelt werden und wertvolle Erfahrungen in der Verbreitung der e-Mobilität gewonnen werden.

Ein **Pionierprojekt zur Betriebsgebietsentwicklung** ist des Quartiersmanagements Standpunkt Liesing, das als Beispiel für die Einrichtung weiterer unternehmensbezogener Quartiersmanagements in Wien empfohlen wird.

Abbildung: Schwerpunkte der Programmumsetzung



Quelle: MA 27

Wirkungen der Durchführung des OP Wien zur Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen

- Die Beachtung des Gleichstellungszieles ist Planungsstandard in Wien.
- Mingo Services zielen u.a. spezifisch auf Frauenförderung ab. Die Besetzung der Beratungsstellen mit ausschließlich weiblichen Projektmitarbeiterinnen hat Hemmschwellen für Gründerinnen und Unternehmerinnen abgebaut.

- Jedes Projekt in der Stadterneuerung wurde nach den Gleichstellungskriterien der Stadt Wien vergeben, geplant und ausgeführt.
- Bei der Lokalen Agenda 21 gibt es eine Kinderbetreuung bei Veranstaltungen; Bei Planung von Konferenzen, Videobeiträgen, Agendagruppen wird auf eine ausgewogene Besetzung von Männern und Frauen geachtet.

Beitrag zur Diversität

- Mingo Services zielen speziell auf Diversitätsförderung (ethnische Ökonomien) ab.
- In der Stadterneuerung wurden teilweise MigrantInnen in die Planung einbezogen (Fritzlmhof Park).
- Die Lokale Agenda 21 hat einen eigenen Schwerpunktbereich: „Interkultureller Dialog“.

Beitrag zur Partizipation

- Partizipationsfragen werden bei einzelnen Innovationsprojekten mitberücksichtigt, bspw. Info-Point in aspern Seestadt, der unter der P2 gefördert wird, adressiert auch das neue Technologiezentrum.
- WienWIN ist auf eine breitere Information über innovative Produkte made in Wien ausgerichtet.
- In der Stadterneuerung wurden sämtliche Projekte auf Basis von Bürgerbeteiligungen durchgeführt.
- Die Lokale Agenda 21 wurde als BürgerInnenplattform konzipiert.

Beitrag zur erhöhten Wahrnehmbarkeit und Sichtbarkeit der EU-mitfinanzierten Projekte

Ein Großteil der Projekte ist entweder in Publikationsreihen veröffentlicht worden oder – als neuer Ansatz – durch youtube Videos einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht worden (siehe eu.wien.at). Weiters können die Projekte über eine interaktive webbasierte Standortkarte abgefragt werden.

2.3 Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht

Im Berichtszeitraum sind keine Probleme in Bezug auf die Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht aufgetreten.

2.4 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Maßnahmen

Die Prüfbehörde überprüfte im Rahmen einer Stichprobenprüfung gem. Art. 62 (1) b der VO (EG) 1083/06 am 3. September 2013 ein im Rahmen des gegenständlichen Programms gefördertes EU-Projekt. Bei der durchgeführten Prüfung wurde ein Mangel bei einer Auftragsvergabe festgestellt, der bezogen auf die Stichprobe eine Fehlerquote von 6% ergab.

Seitens der Verwaltungsbehörde wurde darauf hingewiesen, dass im gegenständlichen Programm in allen vorangegangenen Kontrollen (und darüber hinaus bei Kontrolle der Ausgaben des Folgejahres) keine Beanstandungen bei den gewählten Vergabeverfahren auftraten und es sich somit um keinen systembedingten Fehler handeln kann, vielmehr liegt der Prüffeststellung offensichtlich ein Einzelfall zugrunde.

Die Verwaltungsbehörde hat im Rahmen eines im Berichtszeitraum durchgeführten Aktionsplans auf Basis der den bisher zertifizierten Ausgaben zugrundeliegenden Vergaben nachweisen, dass die Feststellungen der Prüfbehörde tatsächlich Einzelfall bezogen waren.

2.5 Wesentliche Änderungen gemäß Artikel 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006

Im Berichtszeitraum gab es für das gegenständliche operationelle Programm keine Änderungen gemäß Artikel 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006.

2.6 Komplementarität mit anderen Instrumenten

2.6.1 Koordination im Rahmen der ÖROK

Unterausschuss Regionalwirtschaft

Der bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte „Unterausschuss Regionalwirtschaft“, dem die für die EU-Regionalpolitik verantwortlichen Hauptakteure des Bundes und der Länder, des Städte- und Gemeindebundes sowie der Wirtschafts- und Sozialpartner angehören, dient der Behandlung von Fragen und Themen von gemeinsamem Interesse zur Durchführung der Regionalpolitik in Österreich.

Dieses Gremium hat während der gesamten Periode Koordinationstätigkeiten entfaltet und so maßgebliche Beiträge zur Sicherstellung der Abstimmung zwischen den relevanten Politikbereichen sowie Programmen geleistet. Vom Beginn der Förderfähigkeit der Ausgaben (Oktober 2006) bis Dezember 2016 haben insgesamt 24 Sitzungen stattgefunden und wurden Abstimmungen auch auf schriftlichem Wege vorgenommen. Weiters wurde der strategische Begleitprozess zum STRAT.AT 2007-13 unter der Federführung dieses Gremiums durchgeführt sowie Abstimmungen im Rahmen von Arbeitsgruppen vorgenommen.

Details zu den Tätigkeiten in den Jahren 2007 bis 2014 sind den jährlichen Durchführungsberichten zu entnehmen. In den Jahren 2015 und 2016 fanden vier "klassische" Sitzungen des Unterausschusses REGIONALWIRTSCHAFT statt: 94. Sitzung am 11. Juni 2015, 95. Sitzung am 26. Jänner 2016, 96. Sitzung am 28. Juni 2016 sowie 97. Sitzung am 30. November 2016.

In der 94. Sitzung wurde seitens des BMWFW C/1/8 über Novellierungen im Rahmen der Reform des EU-Beihilfenrechts mit Schwerpunkt auf Neuerungen in der AGVO informiert. Es erfolgten Berichte zum aktuellen Stand zum Start der ESI-Fonds-Programmimplementierung für 2014-2020. Die von der EK geforderte Änderung der Partnerschaftvereinbarung STRAT.AT 2020 zur (Wieder-)Herstellung der Kohärenz der Finanzzahlen mit den zwischenzeitlich genehmigten vier österreichischen ESIF-Programmen wurde vom Unterausschuss beschlossen. Einen weiteren wesentlichen Sitzungsgegenstand bildeten die Präsentationen und die Diskussion zur Konkretisierung der Gestaltung des STRAT.AT 2020-Begleitprozesses zur Gewährleistung der Koordinationspflichten gem. ESIF-VO. Diesbezüglich wurde eine STRAT.AT 2020-Partnerschaft eingerichtet, die im September 2015 ihre Arbeit aufgenommen hat. Auch über die Planungen zum initiierten ESI-Fonds-Curriculum der Verwaltungsakademie des Bundes in Kooperation mit der ÖROK-Geschäftsstelle wurde informiert. In einem eigenen Tagesordnungspunkt fand ein fondsübergreifender Informationsaustausch über laufende und geplante Evaluierungstätigkeiten in den Programmperioden 2007-2013 wie auch 2014-2020 statt. Weitere Themen waren das Nationale Reformprogramm 2015 und aktuelle Punkte aus den Arbeitsgruppen des UA RegWi.

In der 95. Sitzung wurden Erfahrungen aus 20 Jahren EU-Regionalpolitik aus dem Blickwinkel der Kohäsionspolitik erörtert und aktuelle Hauptergebnisse der Regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung diskutiert. Einen weiteren wesentlichen Sitzungsgegenstand bildeten die Präsentationen und die Diskussion zur Gestaltung des STRAT.AT 2020-Begleitprozesses zur Gewährleistung der Koordinationspflichten gem. ESIF-VO. Diesbezüglich wurde das Prozessdesign sowie die angelaufenen Arbeiten der STRAT.AT 2020 Partnerschaft „Smart Specialisation“ einberichtet. Die Programmverantwortlichen Stellen berichteten traditionellerweise den aktuellen Stand der ESI-Fonds-Umsetzung ein. Aktuelle Informationen wurden vom BKA IV/8 zum Nationalen Reformprogramm, vom BMWFW C/1/8 zum EU-Beihilfenrecht sowie vom BKA IV/4 zu Aktivitäten auf Europäischer Ebene, wie z.B. zur „High Level Group on Simplification“, eingebracht.

In der 96. Sitzung wurden unter dem Punkt zum STRAT.AT 2020-Begleitprozess die Ergebnisse der STRAT.AT 2020 Partnerschaft „Smart Specialisation“ einberichtet und diskutiert. Das zu veröffentlichende Papier „Politikrahmen zu Smart Specialisation in Österreich“ wurde abgestimmt und vom UA RegWi beschlossen. Weiters wurden vom BKA zum Projekt „EU-Kooperationen“ und von der ÖROK-Gst. zu den Vorbereitungen für den ersten Fortschrittsbericht

2017 informiert. Ein weiterer Besprechungspunkt waren aktuelle Themen auf Europäischer Ebene und diesbezüglich auch ein Austausch zur Zukunftsdebatte „post 2020“. Seitens des WIFO wurden aktuelle Informationen über die regionalwirtschaftliche Entwicklung Österreichs präsentiert. Schließlich erfolgten die traditionellen Berichte der Programmverantwortlichen Stellen zum aktuellen Stand der ESI-Fonds-Umsetzung und wiederum des BMWFW C/1/8 zu aktuellen Informationen im Bereich EU-Beihilfenrecht.

Im Rahmen der 97. Sitzung am 30. November 2015 wurde im Rahmen des Vormittagsblocks ein STRAT.AT 2020 Diskurs zu aktuellen Entwicklungen der Rahmenbedingungen für die Abwicklung bzw. Gestaltung von Förderungsinstrumenten organisiert. Dabei erfolgten Inputs von BMF II/2 und BKA IV/4 über das „budget review“ zum Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-20 sowie die EU-Haushaltsordnung. Zur nationalen Perspektive der Wirkungsorientierung / Wirkungsfolgenabschätzung des Bundes folgte ein Beitrag des BKA III/9. Zur Wirkungsorientierung bei Umweltförderungen stand das BMLFUW I/3 zur Verfügung. Ebenfalls aus dem Blickwinkel des Diskursthemas informierte das BMWFW C/1/8 über Aktuelles im EU-Beihilfenrecht. Am Nachmittag wurden u.a. aktuelle Informationen zum Europäischen Semester / NRP vom BKA IV/8 sowie über die aktuellen Arbeiten im Rahmen des STRAT.AT 2020 Begleitprozesses eingebracht.

Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden (AG VB)

Die vom UA Regionalwirtschaft eingesetzte „Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden“ setzt sich aus VertreterInnen der Verwaltungsbehörden, der Zahl- und Monitoringstelle sowie der ÖROK-Geschäftsstelle zusammen und befasst sich vor allem mit der Klärung von gemeinsamen abwicklungs- und verwaltungstechnischen Fragen, die sich aus der konkreten Programmumsetzung und -abwicklung ergeben. Vom Beginn der Förderfähigkeit der Ausgaben (Oktober 2006) bis Dezember 2016 haben insgesamt 47 Sitzungen stattgefunden und wurden Abstimmungen auch auf schriftlichem Wege vorgenommen.

Details zu den Tätigkeiten in den Jahren 2007 bis 2014 sind den jährlichen Durchführungsberichten zu entnehmen. In den Jahren 2015 und 2016 hat die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden Berichtszeitraum sechs Sitzungen abgehalten: 27. Februar, 15. September und 11. Dezember 2015 sowie 30. Mai, 27. September und 2. November 2016.

Gegenstand der 61. Sitzung im Februar 2015 war einerseits die Planung der Zahlungsanträge 2015, andererseits die erforderliche Durchführung der verstärkten Aufsichtstätigkeiten durch die Verwaltungsbehörden, insbesondere die Abstimmung einer koordinierten Vorgangsweise zur Ausübung der Aufsichtstätigkeiten über die Bundesförderstellen.

Die 62. Sitzung im September 2015 hatte die Vorbereitungen auf den bevorstehenden Programmabschluss der EFRE-OPs der Ziele RWB & PhO 2007-13 zum zentralen Thema.

Die 63. Zusammenkunft der AG VB fand am 11. Dezember 2015 als „Dringlichkeits-Sitzung“ im Zusammenhang mit dem Jahreskontrollbericht 2015 (über das Ausgabenjahr 2014) und einer (vorläufig) über 2% liegenden Fehlerrate für die RWB/PhO-Programme 2007-13 statt. Um eine „eingeschränkte Prüfmeinung“ für den Jahreskontrollbericht 2015 und damit allfällige Aktionspläne zu vermeiden, wurde eine „Selbstkorrektur“ vor Abgabe der Prüfmeinung durch die Prüfbehörde vorgenommen. Weiters wurde die weitere Vorgangsweise zur Vorbereitung des Programmabschlusses (Fristen, Stichprobenziehung etc.) besprochen.

In der 64. Sitzung der AG VB am 30. Mai 2016 wurden die intensiven Arbeiten zum Programmabschluss und damit zusammenhängende Fragen erörtert. Dies umfasst etwa die Erstellung der Abschließenden Durchführungsberichte, die Bereitstellung der Daten aus dem EFRE-Monitoringsystem, (melde)technische Fragen, die Verwendung der Zinsen auf den Programmkonten, den Umgang mit Übererfüllungen sowie die Vorgangsweise für den Schlusszahlungsantrag und die Übermittlung der Abschlussunterlagen an die EK.

Die 65. Sitzung der AG VB am 27. September 2016 widmete sich einerseits wiederum der Abstimmung der Arbeiten zum Programmabschluss. Dabei erfolgte ein Austausch der VBs zum aktuellen Stand der Abschlussarbeiten. Aufgrund der Tatsache, dass erst nach dem Abschluss der SLC-Prüfungen die finalen Monitoringdaten verfügbar sind, die wiederum für die Erstellung

der Schlussberichte und des Schlusszahlungsantrags erforderlich sind, war es notwendig den ursprünglich gesetzten Arbeitsplan anzupassen. Gemeinsames Ziel ist die fristgerechte Übermittlung aller Abschlussunterlagen bis zur Frist 31. März 2017 sicherzustellen. Als zweiter Themenbereich wurde in der 65. Sitzung die Beantwortung eines „*warning letters*“ der EK vom August 2016 (ergangen an alle neun RWB/PhO- sowie an die vier österreichischen CBC-Verwaltungsbehörden 2007-13) behandelt. Dieser junktimierte das laufende Vertragsverletzungsverfahren der EK gegen Österreich betreffend die Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie mit der Aussetzung der Behandlung von Zahlungsanträgen für die zuvor genannten EFRE-Programme. Die österreichische Antwort auf den *warning letter* erfolgte zwischenzeitlich in einer koordinierten Herangehensweise durch das BKA (in enger Abstimmung mit dem BMWFW), welche von der Europäischen Kommission positiv beantwortet wurde.

In der folgenden 66. Sitzung der AG VB am 2. November 2016 standen wiederum intensive Abstimmungen zu den zu erstellenden Abschlussunterlagen und dafür erforderliche Vorarbeiten im Zentrum.

Weiters wurden – neben der routinemäßigen Vor- und Nachbereitung der Begleitausschusssitzungen und des Treffens EK-VB – die Themenbereiche Evaluierung und Öffentlichkeitsarbeit behandelt. Das „Sommertreffen“ der Verwaltungsbehörden hat weder 2015 noch 2016 stattgefunden.

2.6.2 Komplementarität mit Instrumenten der Stadtentwicklung

Wie in Punkt 5.2.1 des Operationellen Programms beschrieben, stehen die einzelnen Projekte aufgrund der Einbindung von sogenannten Zielgebietskoordinatoren im Auswahlverfahren im Einklang mit den Instrumenten der Stadtentwicklung (Stadtentwicklungsplan - STEP). Dabei wird besonders darauf geachtet, dass die Projekte keine Einzellösungen sind, sondern in ihrer Gesamtheit Wirkung entfalten.

2.6.3 Komplementarität mit sonstigen Förderprogrammen (ESF, ELER)

Für den Einsatz von Fördermitteln aus dem ESF ist der Bund zuständig. Die im gegenständlichen Förderprogramm unterstützen Projektvorhaben haben keine materiellen Berührungspunkte zum ESF-Programm. Die im Rahmen des RWB Wien Programms ursprünglich vorgesehenen Vorhaben gemäß Artikel 34 (2) (cross-financing) wurden nicht umgesetzt.

Auch aus dem ELER finanzierte Projektvorhaben in Wien weisen weder mit den geografischen noch thematischen Ausprägungen der in diesem Programm finanzierten Vorhaben Überschneidungen auf.

2.7 Vorkehrung zur Begleitung und Bewertung

2.7.1 STRAT.ATplus



Ziele und Leitlinien der österreichischen EU-Kohäsionspolitik der Strukturfondsperiode 2007-2013 sind im Nationalen Strategischen Rahmenplan – STRAT.AT beschrieben. Dementsprechend war auch die Begleitung der operationellen Strukturfondsprogramme 2007-13 inhaltlich in das strategische Konzept des nationalen Strategischen Rahmenplans „STRAT.AT“ und der dazu im Rahmen der Österreichischen Raumordnungskonferenz durchgeführten strategischen Umsetzungsbegleitung („STRAT.ATplus“) zur Förderung des Erfahrungsaustauschs und der Reflexion eingebettet.

Erarbeitet wurde der STRAT.AT entsprechend der föderalen Struktur Österreichs partizipativ unter Einbindung der für die Koordination der österreichischen Regionalpolitik verantwortlichen Akteure. Hierzu zählen regional-politische Stakeholder auf Bundes- und Länder-Ebene ebenso wie Wirtschafts- und Sozialpartner und NGO-VertreterInnen. Dem traditionellen österreichi-

schen Koordinationsmuster folgend wurden *bottom-up* die Vorstellungen der involvierten Stellen gesammelt, durch *top-down* Inputs ergänzt, gewichtet und schrittweise auf eine strategische Ebene „hochaggregiert“.

Dieser Planungs- und Strategieentwicklungsprozess wurde in einen strategischen Begleitungsprozess (STRAT.AT*plus*) übergeleitet. Inhaltlich verfolgte „STRAT.AT*plus*“ das Ziel der Förderung des Erfahrungsaustauschs und der Reflexion sowie der Generierung praktischer Impulse. Damit wurde in Österreich ein Rahmen gesetzt, in dem neben administrativen bzw. förderrechtlichen Fragestellungen eine inhaltliche Auseinandersetzung bzw. eine dialoggetriebene Themenbearbeitung Informations-, Reflexions- und Lernprozesse für alle verantwortlichen Akteure der österreichischen Regionalpolitik unterstützt.

Für den STRAT.AT*plus*-Prozess fungierte der im Rahmen der ÖROK eingerichtete Unterausschuss Regionalwirtschaft als federführendes Koordinationsforum, in dem thematisch-inhaltliche Fragestellungen im Vordergrund stehen.

Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Veranstaltungen im Rahmen des Strategischen Begleitprozesses zum Nationalen Strategischen Rahmenplans Österreichs 2007-13 (Arbeitstitel „STRAT.AT*plus*“).

Übersicht über die Veranstaltungen im Rahmen des Strategischen Begleitprozesses zum Nationalen Strategischen Rahmenplans Österreichs 2007-13 – Arbeitstitel „STRAT.AT <i>plus</i> “		
Datum	Ort	Titel
6. Juni 2007	Eisenstadt	"Aufaktveranstaltung für die Strukturfondsperiode 2007-2013"
21. November 2007	St. Pölten	STRAT.AT plus-Forum "Wirkungen – Impulse: 12 Jahre EU-Strukturfonds in Österreich"
9. April 2008	Wien	"7. Forschungsrahmenprogramm - CIP - EU-Strukturfonds in Österreich"
18. Juni 2008	Wien	"EU-Kohäsionspolitik 2014+: Hat die Zukunft schon begonnen?!"
29. Oktober 2008	Wien	STRAT.ATplus-Forum "12 Jahre Strukturfonds in Österreich - Eine Bilanz"
27. November 2008	Wien	STRAT.ATplus-Forum im Rahmen der Reihe "Synergien": "Steuerung regionaler Entwicklung!?"
28. Jänner 2009	Wien	STRAT.ATplus-Forum "Trends & Challenges"
26. Mai 2009	Linz	STRAT.ATplus-Forum "Aktuelle Krise und langfristige Trends: Neue Herausforderungen für Regional- und Beschäftigungspolitik"
12. Oktober 2009	Wien	ÖROK-Expertenseminar: "Der Barca-Bericht und die Zukunft Europäischer Kohäsionspolitik in Österreich"
13. Oktober 2009	Wien	STRAT.EVA-Workshop "Evaluierung: Ergebnisse, Einschätzungen, Ausblick"
16. November 2009	Graz	STRAT.ATplus-Forum "Aktuelle Wirtschaftskrise und langfristige Herausforderungen für Regionen / Strategische Berichte 2009"
24. Februar 2010	Wien	STRAT.ATplus-Forum "Regionalentwicklung braucht Beschäftigungspolitik!?"
15. April 2010	Salzburg	STRAT.ATplus-Synergie Veranstaltung "Regional Governance - Eine Reise durch die österreichischen Regionen"
8. Juni 2010	Krems	STRAT.ATplus-Forum "Europa 2020 - Die neue Europäische Leitstrategie und ihre regionale Dimension"
28. September 2010	Wien	STRAT.ATplus-Synergie Veranstaltung "GDP and beyond: Gibt es Alternativen zum Wachstum und was bedeutet das für Regionen und Regionalentwicklung?"

11. November 2010	Linz	STRAT.ATplus-Forum "Shaping the Future: 5. Kohäsionsbericht der Europäischen Kommission"
15. November 2010	Bregenz	STRAT.ATplus-Forum "Energieautonome Regionen – Nutzen für die Regionalentwicklung?!"
27. Jänner 2011	Wien	STRAT.ATplus-Forum "INTERREG / Europäische Territoriale Zusammenarbeit in Österreich: Rückschau & Ausblick"
7. April 2011	Wien	STRAT.EVA-Workshop "Evaluierung: Laufende Arbeiten & Überlegungen für 2014+"
30. Mai 2011	Neukirchen	STRAT.ATplus-Forum "Regionale Dimension von Innovation in Hinblick auf die Programmierung 2014+"
17. November 2011	Klagenfurt	STRAT-ATplus-Forum "Von STRAT.ATplus zu STRAT.AT 2020 - Erfahrungen, Herausforderungen, Perspektiven"

Quelle: OEROK

In einer ersten Phase (2007/2008) konzentrierte sich der STRAT.AT*plus*-Prozess inhaltlich auf eine **Rückschau gemachter Erfahrungen** in den letzten beiden Strukturfondsperioden. Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden im Frühjahr 2009 veröffentlicht (vgl. ÖROK 2009b). Im Jahr 2009 stand der STRAT.AT*plus*-Prozess ganz im Zeichen von Zukunftsthemen. Im Rahmen des Arbeitstitels „**Trends and Challenges – Die großen Zukunftsherausforderungen und ihre Auswirkungen auf die Regionalpolitik**“ wurden eine Reihe von Workshops und Tagungen veranstaltet, in denen vor allem die Themen Forschung – Technologie – Innovation, Klimawandel, Ressourcen- und Energieknappheit sowie demografische Veränderungen als die zentralen Zukunftsthemen unter dem Blickwinkel regionaler Entwicklung erörtert wurden. Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die diskutierten Megatrends wurden ebenso mitreflektiert.

Im Arbeitsprogramm 2010 wurden schwerpunktmäßig **strategische Perspektiven für die Zukunft** eröffnet und entlang von drei STRAT.AT*plus*-Foren (zu den Themen "Beschäftigungswachstum und Qualifizierung", „Europa 2020-Strategie und ihre Bedeutung für die österreichische (EU-)Regionalpolitik“, „aktuelle Entwicklungen in Bezug auf 2014+“) sowie drei STRAT.AT*plus*-Synergieveranstaltungen behandelt. Im Bereich der „Synergien“ wurde das Thema "Regional Governance" (gemeinsam mit dem Regionalmanagement Österreich) behandelt sowie in Kooperation mit dem Lebensministerium im Rahmen der Reihe „Wachstum im Wandel“ eine Veranstaltung zum Thema „GDP and beyond – gibt es Alternativen zum Wachstum und was bedeutet das für Regionen und Regionalentwicklung?“ sowie eine weitere zum Thema „Energieautonome Regionen“ organisiert.

Das Arbeitsprogramm für 2011 hatte die Behandlung **spezifischer regionaler Themen in Hinblick auf 2014+** zum Inhalt:

Im Rahmen von „15 Jahre INTERREG/ETZ in Österreich – Rückschau und Ausblick“ wurden die Ergebnisse des ÖROK-Projekts präsentiert sowie eine Reflexion über Erfahrungen und Nutzen der österreichischen Beteiligung mit Blick auf zukünftige Perspektiven durchgeführt. Die Ergebnisse des Projekts wurden im Rahmen der ÖROK-Schriftenreihe Nr. 183 publiziert.

Als weiteres Thema wurde die regionale Dimension von Innovation behandelt. Innovation ist in der Strategie „Europa 2020“ eine tragende Säule als wichtiger Beitrag zur Erreichung der Ziele für Wachstum und Beschäftigung und hat einen zentralen Stellenwert für die Wettbewerbsfähigkeit aller österreichischen Regionen. Im Rahmen des STRAT.AT*plus*-Forums „Regionale Dimension von Innovation in Hinblick auf die Programmierung 2014+“ wurden relevante Faktoren für Regionen als erfolgreiche Innovationsorte beleuchtet und der Bezug zum erwarteten Beitrag der EU-Kohäsionspolitik zur Europa 2020-Strategie hergestellt.

Als abschließendes Schwerpunktthema des Arbeitsjahres 2011 wurden mögliche Schwerpunktsetzungen für die Strategie Österreichs für die Periode 2014-20 identifiziert. Dazu fand am 17. November 2011 in Klagenfurt das abschließende STRAT.AT*plus*-Forum „Von STRAT.AT*plus* zu STRAT.AT 2020: Erfahrungen – Herausforderungen – Perspektiven“ statt.

2.7.2 Von STRAT.ATplus zu STRAT.AT 2020



Grafik: Pfliegergrafik

Bildquelle: EK-Vertretung AT/APA-Fotoservice/Hörmandinger

Der STRAT.ATplus-Prozess wurde Ende 2011 in eine neue, vergleichbare Plattform zur Vorbereitung der Programmperiode 2014-20 überführt, dem STRAT.AT 2020-Prozess zur Erstellung der Partnerschaftsvereinbarung Österreichs mit der Europäischen Kommission. Der Schlusspunkt im Erstellungsprozess wurde nach der erfolgten Genehmigung des STRAT.AT 2020 am 17. Oktober 2014 durch die Europäische Kommission mit einer öffentlichen Präsentation gesetzt. Am 20. Oktober 2014 fand in Kooperation mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich eine öffentliche Präsentation und Überreichung der Partnerschaftsvereinbarung mit EU-Kommissar Johannes HAHN und Staatssekretärin im Bundeskanzleramt Sonja STESSL im Haus der Europäischen Union in Wien statt.

Zur strategischen Begleitung des STRAT.AT 2020 ist beginnend mit der Umsetzung der ESIF-Programme ab dem Jahr 2015 wiederum ein partnerschaftlicher Begleitprozess unter Federführung des ÖROK-Unterausschusses REGIONALWIRTSCHAFT und unter Koordination der ÖROK-Geschäftsstelle gestartet, welcher im Laufe des Jahres 2014 konzipiert und von den ÖROK-Gremien 2015 beschlossen wurde.

Als erstes „Projekt“ wurde im Sommer 2015 eine STRAT.AT 2020-Partnerschaft zum Thema „Smart Specialisation“ eingerichtet, welche ab Herbst 2015 ihre Tätigkeit mit externer ExpertInnenunterstützung aufgenommen hat. Als Ergebnis liegt das Papier „Politikrahmen für Smart Specialisation in Österreich“ vor, welches im November 2016 in der ÖROK-Schriftenreihe als Nr. 199 zweisprachig (Deutsch / Englisch) publiziert wurde.

2.7.3 Begleitausschüsse

Gemäß Artikel 63 der AF-VO (EG) Nr. 1083/2006 sind für die operationellen Programme 2007-2013 Begleitausschüsse eingerichtet, die die Programmumsetzung hinsichtlich Effektivität und Ordnungsmäßigkeit begleiten bzw. überwachen. Entsprechend der durch die Verordnung eröffneten Möglichkeit, einen Begleitausschuss auch für mehrere Programme einzusetzen, sind in Österreich die folgenden zwei Begleitausschüsse installiert:

1. Begleitausschuss für die beiden operationellen Programme des Ziels „Konvergenz / Phasing Out“ Burgenland 2007-2013 (EFRE und ESF)
2. Begleitausschuss für die acht aus dem EFRE kofinanzierten operationellen Programme des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ Österreichs 2007-2013

Damit ist eine verstärkt strategische Ausrichtung unter Wahrung des partnerschaftlichen Ansatzes bei der Begleitung gegeben, was zu einer intensivierten inhaltlichen Auseinandersetzung beigetragen hat. Die Funktion des gemeinsamen Sekretariats wird von der Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) wahrgenommen.

Nachstehende Übersichten geben einen Überblick über die abgehaltenen Begleitausschusssitzungen. Details zu den Sitzungen sind den jährlichen Durchführungsberichten sowie auch

der ÖROK-Homepage unter dem Link <http://www.oerok.gv.at/eu-regionalpolitik/eu-strukturfonds-in-oesterreich-2007-2013/ziel-rwb-efre/begleitausschuss.html> zu entnehmen.

Sitzungen des gemeinsamen Begleitausschusses des EFRE- sowie des ESF-Programms des Ziels „Konvergenz/Phasing Out“ Burgenland	
1. Sitzung	13. Juni 2007 in Lutzmannsburg (B)
2. Sitzung	4. Juni 2008 in Stegersbach (B)
3. Sitzung	9. Juni 2009 in Neusiedl am See (B)
4. Sitzung	10. Juni 2010 in Neufeld/Leitha (B)
5. Sitzung	7. Juni 2011 Eisenstadt (B)
6. Sitzung	6. Juni 2012 in Bad Tatzmannsdorf (B)
7. Sitzung	7. Juni 2013 in Parndorf (B)
8. Sitzung	18. Juni 2014 in Pamhagen (B)

Sitzungen des gemeinsamen Begleitausschusses der österreichischen EFRE-Programme des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit & Beschäftigung“	
1. Sitzung	12. Juni 2007 in Lutzmannsburg (B)
2. Sitzung	3. Juni 2008 in Pörschach (K)
3. Sitzung	27. Mai 2009 in Linz (OÖ)
4. Sitzung	9. Juni 2010 in Krems (NÖ)
5. Sitzung	31. Mai 2011 in Neukirchen (S)
6. Sitzung	15. Mai 2012 in St. Lambrecht (ST)
7. Sitzung	28. Mai 2013 in Alpbach (T)
8. Sitzung	2. Juni 2014 in Wien

Quelle: OEROK

In den Jahren 2015 und 2016 fanden keine Sitzungen der Begleitausschüsse statt. Für das Jahr 2015 sind laut Programmabschlussleitlinien 2007-13 keine Jahresberichte vorgesehen, lediglich eine Berichterstattung über die beiden Finanzinstrument (FI) im Rahmen der EFRE-OPs PhO Burgenland und RWB Oberösterreich. Das FI-Reporting für das Jahr 2015 wurde jeweils im schriftlichen Umlaufverfahren beschlossen. Abschließend wurden im 1. Quartal 2017 die abschließenden Durchführungsberichte im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren von den Begleitausschüssen behandelt.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Begleitausschüsse ihre in der Verordnung (EU) 1083/2006 vorgesehenen Aufgaben vollständig erfüllt haben.

2.7.4 Treffen EK-VB

Im Rahmen der Jahrestreffen der Europäischen Kommission mit den österreichischen Programmbehörden fanden Abstimmungen und Informationsaustausche zu den jeweils aktuellen Themenstellungen statt. Die Sitzungen wurden von Österreich und der Europäischen Kommission entsprechend gemeinsam vereinbarter Modalitäten vorbereitet, abgehalten und protokolliert. Nachstehende Übersicht gibt einen Überblick über die absolvierten Sitzungen.

Übersicht: Treffen der Europäischen Kommission mit den österreichischen Programmbehörden der EFRE-Programme der Ziele Konvergenz/Phasing Out sowie Regionale Wettbewerbsfähigkeit & Beschäftigung“ 2007-2013	
1. Sitzung	21. November 2007 in St. Pölten (NÖ)
2. Sitzung	12. November 2008 in Brüssel
3. Sitzung	17. November 2009 in Graz (ST)
4. Sitzung	16. November 2010 in Bregenz (V)
5. Sitzung	18. November 2011 in Klagenfurt (K)
6. Sitzung	20. November 2012 in Linz (OÖ)

7. Sitzung	4. Dezember 2013 in Wien
8. Sitzung	6. Mai 2015 in St. Pölten (NÖ)

Quelle: OEROK

Informationen zu den Treffen der Jahre 2007 bis 2014 sind den jährlichen Durchführungsberichten zu entnehmen. Im Rahmen des Treffens am 6. Mai 2015 in St. Pölten wurde insbesondere der aktuelle Umsetzungsstand der Programmperiode 2007-2013 erörtert und zu ausgewählten Schwerpunkten, Instrumenten bzw. Projekten und territorialen Strategien Umsetzungsindikatoren präsentiert. Weitere wichtige Themen waren die Aufhebung der Zahlungsunterbrechungen und die Planungen hinsichtlich des Zahlungsflusses sowie die Jahresdurchführungsberichte 2014. Im Rahmen der Sitzung wurde gemeinsam der Ausblick auf den Abschluss der Programme inklusive Programmänderungen diskutiert und aktuelle Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit vonseiten einzelner VBs berichtet bzw. präsentiert.

2.7.5 EFRE-Monitoringsystem 2007-2013

Die Führung eines zentralen Monitoringsystems für die EFRE-Programme in Österreich, in dem die Informationen zu allen Einzelprojekten dargestellt sind, hat sich während der letzten beiden EU-Programmperioden bestens bewährt. Aus diesem Grund wird dieser Ansatz auch in der neuen EU-Programmperiode 2007-2013 weitergeführt. Das bisherige IT-System wurde nicht nur an die neuen Anforderungen der Europäischen Union angepasst, es wurden auch neue technische Möglichkeiten implementiert. In diesem System werden alle Informationen zu den im Rahmen der Operationellen Programme aus dem EFRE kofinanzierten Projekten gespeichert.

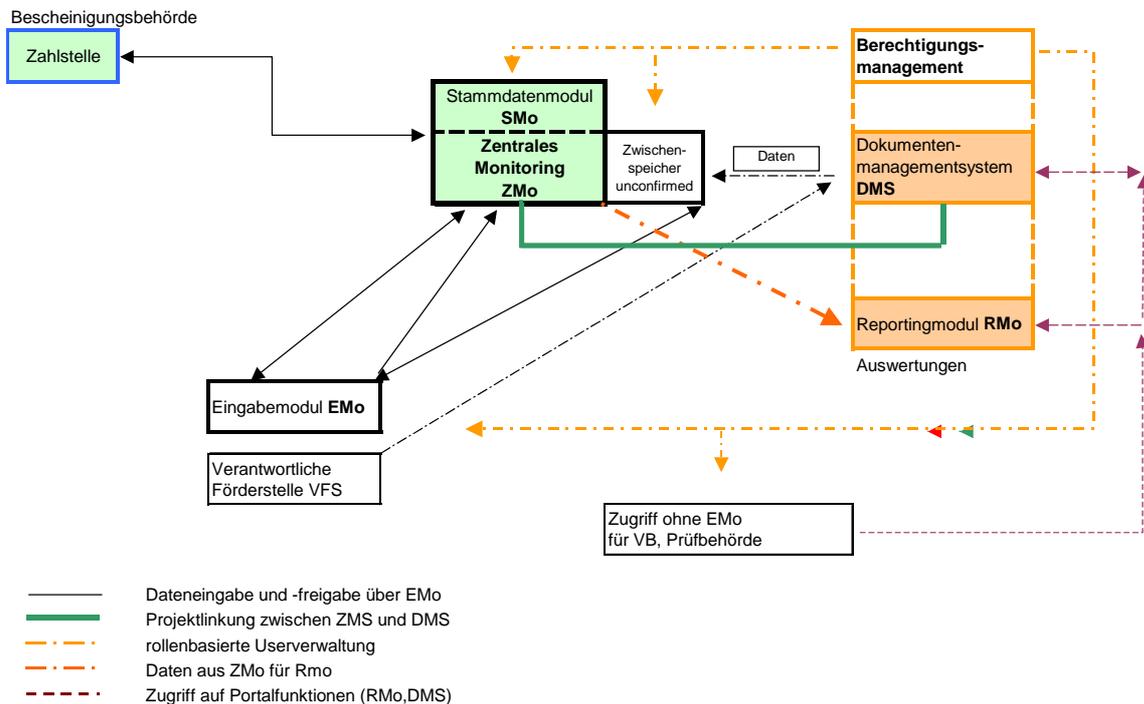
Struktur des EFRE-Monitoringsystems „ATMOS“

Das EFRE-Monitoringsystem besteht aus mehreren Komponenten:

- Stammdatenmodul (Erfassung und laufende Aktualisierung der Strukturdaten: Programmstruktur und Finanzpläne; Datenerfassung erfolgt durch die zentrale EFRE-Monitoringstelle)
- Eingabemodul (Erfassung und laufende Aktualisierung der festgelegten Informationen zu den einzelnen EU-Projekten; Datenerfassung erfolgt durch die zwischengeschalteten Stellen = Verantwortlichen Förderstellen [VFS] und die Verwaltungsbehörde [VB], jeweils für Vorhaben in ihrem eigenen Verantwortungsbereich)
- Zentralmodul (zentrale Datenspeicherung und Schnittstelle zum IT-System der Europäischen Kommission SFC2007 sowie zum internen Buchführungssystem der EFRE-Zahlstelle)
- Zugangportal (umfasst ein Dokumentenmanagementsystem sowie Reportingtool für Abfragen von Einzelprojektdaten und Erstellung von aggregierten Auswertungen)

Berechtigungsmanagement (Verwaltung von Usern und Berechtigungen)

Grundstruktur ATMOS

**Stammdatenmodul (Programmstrukturdaten)**

Bei den Strukturdaten (Stammdaten) werden programmweise die Informationen zu Finanzplan, Programmstruktur, EU-Kategorien, Indikatoren und Rechtsgrundlagen für die Vergabe von Strukturfonds- und nationalen öffentlichen Mitteln abgebildet. Die Stammdaten werden in den zwischen VB und VFS getroffenen Vereinbarungen festgelegt und anschließend von der VB an die zentrale EFRE-Monitoringstelle zur Erfassung im ATMOS offiziell übermittelt.

Im ATMOS werden die Strukturdaten folglich detaillierter als gemäß Festlegung im Operationellen Programm abgebildet, um u.a. via den Auswertungen eine optimale Umsetzungssteuerung gewährleisten zu können.

Erforderliche Änderungen bzw. Ergänzungen zu den Strukturdaten werden im Laufe der Umsetzung von der VB an die zentrale EFRE-Monitoringstelle mitgeteilt, welche die Aktualisierung der Strukturdaten im ATMOS vornimmt.

Eingabemodul (Einzelprojektdaten)

Auf Einzelprojektebene werden Informationen zur Genehmigung der Förderung (EFRE und national öffentlich), zu den geprüften förderungsfähigen Ausgaben, zu den Auszahlungen von EFRE- und nationalen öffentlichen Mitteln sowie zu Rückforderungen und Rückzahlungen erfasst. Die implementierte Datenfeldliste umfasst zum einen jene gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006 Anhang III der Kommission erforderlichen Informationsfelder und zum anderen für eine optimale Umsetzungssteuerung Österreich intern festgelegte Informationsfelder.

Jedes Projekt ist durch eine eindeutige Identifikationsnummer = Projektcode gekennzeichnet (Code für das Programm + laufende Nummer). Alle Eintragungen zu einem Projekt werden unter diesem Projektcode in der Datenbank gespeichert. Dasselbe gilt für Änderungen. Über eine Historie sind sämtliche Eintragungen nachvollziehbar dokumentiert.

Die Verantwortung für die Einzelprojektdaten liegt bei den VFS bzw. der VB (jeweils für die Projekte in ihrem eigenen Verantwortungsbereich). Die Dateneingabe (manuell oder via Import aus Fremd-Systemen; die Wahl obliegt den eingebenden Stellen) und Datenfreigabe erfolgt daher ausschließlich über die Berechtigten der VFS bzw. VB. Zur Sicherstellung der Daten-

qualität wird vor Freigabe der Datensätze durch das IT-System eine Reihe vorgegebener automatischer Prüfläufe (betreffend Vollständigkeit, Plausibilität, Datenkonsistenz) durchgeführt.

Im Gegenständlichen Programm erfolgt die Ersteingabe der Daten von jenen Personen, die unmittelbar für die Projektbetreuung verantwortlich sind. Die Kontrolle und Qualitätssicherung der eingegebenen Daten erfolgt durch eine für das Monitoring verantwortliche Person.

Zentralmodul (zentrale Datenbank)

Im Zentralmodul werden alle Informationen aus Stammdaten- und Eingabemodul zusammengeführt.

Das Zentralmodul ist primär ein Lesemodul für die Programmpartner, Verwaltungsbehörde (VB), Bescheinigungsbehörde (BB) und Prüfbehörde (PB). Die zugangsberechtigten Personen können die freigegebenen Datensätze einsehen.

Das Zentralmodul ist weiters die Arbeitsoberfläche für die Durchführung von Checks und Vorbereitungsarbeiten zu Zahlungsanträgen für die zentrale EFRE-Monitoringstelle und EFRE-Zahlstelle. In den Notizfeldern auf Einzelprojektebene können Ergebnisse zu den Checks festgehalten werden, welche zum Teil für die VFS bzw. VB im Eingabemodul ersichtlich sind.

Reportingmodul (Auswertungen)

Unter Verwendung des Reportingmoduls können sowohl fix vorprogrammierte Standardauswertungen als auch User-definierte Abfragen (entsprechend den User-Berechtigungen) auf unterschiedlichsten Aggregationsniveaus durchgeführt werden.

Die o.a. detaillierte Erfassung der EU-Projekte ermöglicht zum einen die Erstellung sämtlicher Berichte, die gem. EU-Verordnungen vorzulegen sind, und zum anderen die Durchführung spezieller Auswertungen zur optimalen Umsetzungssteuerung.

Alle berechtigten Programmpartner (VB, BB, PB) haben Zugang zum Reportingmodul und können alle Funktionen im selben Umfang nutzen. Eine Korrektur von Einzelprojektinformationen kann nicht vorgenommen werden.

Dokumentenmanagementsystem (Dokumentenablage)

Innerhalb des Dokumentenmanagementsystems (DMS) ist eine Teilung in die Bereiche „allgemeine Dokumente“ und „projektspezifische Dokumente“ vorgesehen. Dies ermöglicht Programm relevante Dokumente (z.B. EU-Verordnungen, nationale Rechtsgrundlagen, Operationelles Programm, Programmumsetzungshandbuch, Richtlinien, etc.) für alle Programmpartner abzulegen. Darüber hinaus besteht die Option, projektspezifische Dokumente (z.B. das SUP-Formular, best-practise Projektbeschreibungen, etc.) gesondert abzulegen und mit dem jeweiligen Projekt im Monitoringsystem zu verlinken.

Berechtigungsmanagement

Abgestimmt auf die unterschiedlichen Funktionen, Aufgaben- und Verantwortungsbereiche wurde ein entsprechendes Berechtigungssystem erarbeitet. Jedem User kann die Berechtigung „nur Lesen“, „nur Lesen und Schreiben“ sowie „Lesen, Schreiben und Freigeben“ zugeordnet werden.

Technische Spezifikation

Die zentrale Datenspeicherung erfolgt auf einem SQL Server 2005 (bei der zentralen EFRE-Monitoringstelle, AWS|ERP-Fonds). Der Zugriff auf den SQL Server erfolgt ausschließlich über Webservices mit Authentifizierung und Verschlüsselung.

Das Eingabemodul für die VFS und VB verwendet MS Office Access als Oberfläche.

Das Dokumentenmanagementsystem nutzt Sharepoint.

Für das Reporting werden SQL Reporting Services verwendet.

Der Datenaustausch mit Fremdsystemen erfolgt ebenfalls via Webservices.

Der Systemzugang ist nur mit Benutzername und Passwort möglich, die Datenzugriffe werden geloggt.

Das EFRE-Monitoringsystem „ATMOS“ ist zur zentralen Datenspeicherung für alle österreichischen EFRE-Programme der Ziele „Konvergenz/Phasing-out“ und „Regionale Wettbewerbsfähigkeit & Beschäftigung“ sowie für den Großteil der OPs des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ mit österreichischer Beteiligung vorgesehen.

Die Datenerfassung und -ausgabe (auf Ebene der Stammdaten und aller Einzelprojektdaten) erfolgt getrennt nach den OPs; auch die Portalfunktionen wie Dokumentenablage, Reporting und Userverwaltung entsprechen diesem Prinzip (= die Einrichtung erfolgt immer programm-spezifisch).

2.7.6 Bewertung

Die Verwaltungsbehörde MA 27 beauftragte im Juli 2011 die Firma Metis GmbH als externen Evaluator mit der Zwischenevaluierung des Programmes „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007-2013“.

Die Verwaltungsbehörde beabsichtigte eine strategische Evaluierung unter Berücksichtigung spezifischer Aspekte auf rechtlicher Grundlage Art. 33 (Überarbeitung des Operationellen Programmes hinsichtlich Aktivität 1.4) und Artikel 48 (Punkt 3 hinsichtlich der Bewertung während der Programmlaufzeit) der ASF-VO 1083/2006.

Die Evaluierung beurteilte den bisherigen Programmfortschritt von Programmstart im Jahr 2008 bis Ende 2011 und beantwortete vor allem die drei Fragen:

- welche Wirksamkeit die bisher durchgeführten Interventionen unter besonderer Berücksichtigung des europäischen Mehrwerts aufweisen;
- ob die Relevanz und Kohärenz der Programmstrategie gegeben ist;
- ob die beabsichtigte Änderung der Ausrichtung der Aktivität 1.4 mit der Programmstrategie vereinbar ist.

Die Zwischenevaluierung wurde im März 2012 abgeschlossen. Sie kam zum Schluss, dass die Programmstrategie weitgehend umgesetzt werden konnte.

Das von der Verwaltungsbehörde eingesetzte neue Bewertungsschema für die Projektauswahl und der zeitgerecht verfügbare strategische Orientierungsrahmen (STEP 05, FTI Strategie) haben eine zielgerichtete Programmumsetzung ermöglicht.

Herausforderungen lagen vor allem in den beiden Aktivitätsfeldern KMU-Investitionsförderung und Ressourceneffizienz, die zum damaligen Zeitpunkt noch nicht im gewünschten Ausmaß verwirklicht werden konnten und für die Umsetzungsalternativen entwickelt wurden.

2.8 **Nationale Leistungsreserve**

Zur in der VO (EG) Nr. 1083/2006 eröffneten Möglichkeit zur Bildung von Nationalen Reserven (Art. 50: Nationale Leistungsreserve; Art. 51: Nationale Reserve für Unvorhergesehenes) wurde in Österreich das Einvernehmen erzielt, beides nicht in Anspruch zu nehmen (siehe STRAT.AT, Teil II, Punkt 3).

3 Durchführung nach Prioritätsachsen

3.1 Prioritätsachse 1 "Innovation und wissensbasierte Wirtschaft"

3.1.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Folgende Projektvorhaben wurden im Zeitraum von 2008 bis 2015 innerhalb der Prioritätsachse 1 durchgeführt:

Tabelle: Projekte in der P.1 Innovation und wissensbasierte Wirtschaft

Projektträger	Gesamte Öffentl. Mittel ausbezahlt	davon EFRE ausbezahlt	Projekttitle
AF.1.1 Bedarfsgerechte und innovationsorientierte Unternehmensinfrastruktur			
WWFF Business and Service Center GmbH	12.966.046,32	2.288.506,21	Technologiezentrum aspern IQ
AF.1.2 Entrepreneurship, innovationsorientierte Serviceeinrichtungen			
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.	1.158.967,05	579.483,52	Mingo Services für KMU
INITS Universitäres Gründerservice Wien GmbH	1.375.726,59	687.863,29	INITS - Stimulierung, Beratung und Unterstützung von Unternehmensgründungen aus dem akad. Bereich
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.	1.835.309,13	917.654,55	Mingo - Services für KMU II
Wirtschaftskammer Wien	227.587,42	113.793,70	Wachstumscoaching für Ein-Personen-Unternehmen
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.	1.228.801,78	614.400,88	WienWin
AF.1.3 Thematische Netzwerkentwicklung, regionales Wissensmanagement			
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.	852.766,50	426.383,25	Vienna IT Enterprises "VITE"
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.	930.391,05	465.195,52	IT - Cluster Wien
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.	600.170,03	300.084,99	Umwelt-Cluster Wien
AF.1.4 Innovative Investitionsvorhaben von KMUs			
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.	334.166,66	167.083,33	26 KMU haben 34 Elektro-Klein-LKWs angeschafft (Förderung EUR 5.000)

Quelle: ATMOS, Datenstand 27.01.2017

Qualitative Analyse

Die Strategie des Programmes RWB Wien war in der Prioritätsachse 1 darauf ausgerichtet, durch **Impulsprojekte** (ein explizites Programmziel) zur Weiterentwicklung des regionalen Innovationssystems zum Nutzen von KMU beizutragen.

Dazu wurde in fünf Aktivitätsfelder investiert: (i) Technologieinfrastruktur für KMU (ii) Gründungen & Wachstum (iii) Cluster & Netzwerke (iv) Wissensmanagement im Bereich Innovation, und (v) Einzelbetriebliche Investitionsförderung für KMU.

Projektträger sind Intermediäre im Einflussbereich der Stadt Wien.

In der **Aktivität 1.1 Bedarfsgerechte und innovationsorientierte Unternehmensinfrastruktur** wurde durch das RWB Programm Wien (und durch die Bundesagentur FFG unter der Programmlinie Haus der Zukunft) die bauliche Errichtung des **Technologiezentrums aspern IQ** mit öffentlichen Mitteln (EFRE und national) von ca. 13 Mio. EUR (davon 2,3 Mio. EFRE) un-

terstützt. Das Technologiezentrum stellt eine einnahmenschaftende Infrastruktur dar, die mit einem Fördersatz von rund 17% unterstützt wurde.

Der Baubeginn erfolgte am 04. Juli 2011. Die Fertigstellung des Technologiezentrum aspern IQ fand im August 2012 statt. Die ersten Nutzer zogen mit September 2012 in das Gebäude ein.

Das Technologiezentrum aspern IQ (www.asperniq.at) schafft moderne Infrastruktur für junge Unternehmen sowie forschungs- und entwicklungsorientierte Einrichtungen aus dem Bereich der nachhaltigen Technologieentwicklung. Dieser Fokus bezieht sich sowohl auf die Errichtung des Gebäudes als auch auf die Arbeitsbereiche der angesiedelten Unternehmen und Einrichtungen.

Geboten werden je nach Bedarf maßgeschneiderte Büro- und Forschungsinfrastruktur, flexible Raum- und Arbeitsplatzaufteilung sowie gemeinsame Seminar- und Konferenzräume.

Das Gebäude wurde mit energiesparenden und ökologischen Bautechniken erbaut, basierend auf den Erfahrungen mit dem ENERGYbase Passivhaus für Unternehmen in Wien-Floridsdorf. Es wurden rund 6.500 m² Nutzfläche für Büros, Labors und kleinere Produktionsflächen errichtet auf denen rund 20-30 Unternehmen mit ca. 300 Arbeitsplätzen angesiedelt werden können.

Neben dem direkten Projektergebnis, der Schaffung hochwertiger Infrastruktur für technologieaffine Unternehmen und Einrichtungen, wirkt das Zentrum als Motor für die Umfeldentwicklung im Stadtentwicklungsgebiet aspern Die Seestadt Wiens im 22. Wiener Gemeindebezirk. Das Technologiezentrum wird sukzessive erweitert (siehe www.aspern-seestadt.at/technologiezentrum/).

Abbildung Technologiezentrum aspern IQ



In der **Aktivität 1.2 Entrepreneurship, innovationsorientierte Serviceeinrichtungen** wurden fünf Vorhaben mit öffentlichen Mitteln von rund 5,8 Mio. EUR (EFRE und national) unterstützt: Mingo Services für KMU I und II, INITS - Unternehmensgründungen aus dem akademischen Bereich, Wachstumscoaching für Ein-Personen-Unternehmen und WienWin – innovative öffentliche Beschaffung.

Durch die **Mingo Services** wurden zielgruppengerechte Qualifizierungs-, Beratungs- und Serviceleistungen im Rahmen kostenloser Workshops für Wiener Klein(st)Unternehmen angeboten. Ausgangspunkt für die Mingo Services im Jahr 2008 waren die fehlenden Angebote für die wachsenden Gruppen der Neuen Selbständigen und der migrantischen Unternehmen, die durch bestehende Unterstützungsinstrumente nicht spezifisch abgedeckt wurden.

Mingo hat 2008-2010 folgende Schwerpunktaktivitäten umgesetzt:

- In der Aktion Grätzelmanagement Wirtschaft wurden maßgeschneiderte Betreuungsangebote für strukturell benachteiligte kleinräumige Wirtschaftsstandorte („Grätzel“) entwickelt. Das Projektgebiet für das Grätzelmanagement umfasst u.a. auch Märkte, Einkaufsstraßen und die Kreativwirtschaft im STEP-Zielgebiet Gründerzeitviertel-Westgürtel.
- Im Rahmen von Mingo Migrant Enterprises wurden Beratungen für UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund angeboten.
- Im Gründungscoaching & Mingo Finance wurde mittels individueller Coaching Einheiten auf spezifische Fragestellungen von UnternehmerInnen in der Vor-, Gründungs- und Nachgründungsphase eingegangen und so dazu beigetragen, die Dauerhaftigkeit und den Erfolg ihrer unternehmerischen Vorhaben abzusichern.
- Im Rahmen von Innovation und Awareness wurde das Bewusstsein für selbstständiges Unternehmertum frühzeitig geweckt.
- In der Mingo Academy & Mingo Community wurde unternehmerisches Wissen für Wiener UnternehmerInnen vermittelt und so Entrepreneurship nachhaltig stimuliert.

Insgesamt wurden 2.705 Beratungen und 310 Veranstaltungen durchgeführt, 23 Unternehmen neu gegründet, 62 Kooperationsprojekte und 164 Unternehmen in Start-up/Impulszentren unterstützt.

Im Fortsetzungsprojekt (2011-2013) erfolgt eine Weiterführung bedarfsorientierter Qualifizierungsmaßnahmen für Kleinstunternehmen und GründerInnen, Beratungen für migrantische UnternehmerInnen und Initiativen zur Verbesserung kleinräumiger Wirtschaftsstandorte (wie Märkte und Einkaufsstraßen), Bewusstseinsbildung für Selbständigkeit und Stimulierung der Gründungsbereitschaft.

Im Fortsetzungsprojekt wurden 340 Qualifizierungsaktivitäten und 880 Veranstaltungen durchgeführt.

Die durch die FFG (Programmlinie AplusB) und durch das RWB Wien Programm finanzierte Einrichtung **INITS** unterstützte akademische GründerInnen durch ein Bündel an Maßnahmen bei der Realisierung von Geschäftsideen bis hin zu Unternehmensgründung sowie bei der wirtschaftlichen Verwertung der Forschungsergebnisse.

Im Zeitraum 2007 bis 2011 wurden im Rahmen des RWB Projektes u. a. 274 Erstberatungen für potenzielle UnternehmerInnen durchgeführt und 35 Gründungsprojekte im Inkubator betreut.

Seit der Gründung 2002 bis 2011 wurden insgesamt (nicht nur EFRE kofinanzierter Teil) 107 Gründungsvorhaben in den Inkubator aufgenommen, aus denen sich bisher ca. 590 neu geschaffene Arbeitsplätze entwickelt haben. 154 Patente wurden eingereicht (66 davon erteilt) und 82,8 Mio. Euro Kapital (privat & institutionell) konnten eingeworben werden (lt. INITS in Zahlen; Jahresbericht 2010/11).

Der thematische Schwerpunkt der Gründungen lag in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologie, Life Sciences und anderen Technologien, der regionale Fokus in der "Vienna Region" (Wien, NÖ, Burgenland).

Das Projekt **Wachstumscoaching für Ein-Personen-Unternehmen** (EPU-Forum) verfolgte das Ziel, Ein-Personen-Unternehmen eine Entscheidungsgrundlage zu geben, ob ihr Unternehmen erweitert werden soll oder nicht. Der Innovationsgehalt des Projektes lag in der Konzipierung des Business – Navigation – Tools in Kombination mit dem Business – Labor als „Wachstumslabor“, wodurch auf fachliche, als auch auf persönliche Kompetenzen eingegangen werden konnte, die für die Entscheidung und das nachhaltige Gelingen von Unternehmenswachstum relevant sind. Im Zeitraum 2011 bis 2013 nahmen rund 400 TeilnehmerInnen die Leistungen im Rahmen der Business-Navigation in Anspruch.

Das Thema Innovative Öffentliche Beschaffung ist in den letzten Jahren zum fixen Bestandteil von FTI Strategien in Österreich und auf EU und auch OECD Ebene geworden. Vor diesem Hintergrund wurde 2009 das Projekt **WienWin** gestartet, dessen Umsetzung nur durch eine Förderung im RWB Wien Programm möglich war. Ziel des Projektes war, einen systematischen Informationsaustausch zwischen den regionalen Innovationstreibern und den Expertinnen der Stadt Wien zu organisieren. In diesem Zusammenhang zielte die Initiative WienWin darauf ab, öffentlichen BeschafferInnen einen besseren Marktüberblick über in Wien verfügbare innovative Produkte und Dienstleistungen zu bieten.

Auf www.wienwin.at (bis 2014) wurden rund 400 Innovationen gelistet, die von Wiener Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen und Universitäten entwickelt wurden bzw. entwickelt werden. Die Unternehmen konnten sich auf der Webplattform mit ihren Stammdaten und mit konkreten Innovationen registrieren. Die Plattform wurde im Februar 2015 entsprechend der Neuorganisation der Wirtschaftsagentur Wien adaptiert und steht nunmehr unter der website technologyplattform.wirtschaftsagentur.at zur Verfügung.

Um auch sicher zu gehen, dass Innovationen von Wiener Unternehmen bei den fachlich zuständigen EntscheidungsträgerInnen der Stadt Wien bekannt werden und VertreterInnen der Stadtverwaltung Interesse an diesen Innovationen zeigen, wurden seitens WienWin Informations- und Stadtgespräche organisiert, bei welchen sich die Unternehmen persönlich vorstellen und ihr Produkt/ihre Dienstleistung für einen konkreten Anwendungsfall in der Stadt Wien präsentieren konnten.

Eine Stakeholder-Befragung hat gezeigt, dass die Awareness für das Potential innovationsfördernder Beschaffung stark gestiegen ist.

WienWin hat sich 2013 um den Preis „Innovation schafft Vorsprung“ des Deutschen Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie beworben und wurde im Februar 2014 zum Sieger gekürt.

In der **Aktivität 1.3 Thematische Netzwerkentwicklung, regionales Wissensmanagement** wurden drei Vorhaben mit öffentlichen Mitteln von rund 2,4 Mio. EUR (EFRE und national) unterstützt: IT - Cluster Wien (2011-2014) und das Vorgängerprojekt Vienna IT Enterprises "VITE" (2008-2010) sowie der Umwelt-Cluster Wien.

Der im Jahr 2004 von der Wirtschaftsagentur Wien gegründete **IT- Cluster Wien** (vormals VITE- Vienna IT Enterprises; ab 1.1.2011 firmiert VITE als IT-Cluster Wien) bietet eine Plattform, um Wiener Unternehmen im IKT Bereich dabei zu unterstützen sich zu vernetzen und mit Branchenkollegen sowie mit Forschungs-, Entwicklungs- und Bildungseinrichtungen in Kontakt zu treten.

Der IT-Cluster ist aus einem Ziel-2 Projekt (2004-2007) mit Bezirksfokus auf die Brigittenau hervorgegangen und hat inzwischen Wien-weite Aktivitäten entfaltet.

Die Zufriedenheit der Unternehmen mit dem Angebot des IT -Clusters zeigt sich in der stetig wachsenden Zahl der aktiven Clusterpartner (=Mitglieder) von 50 (2005) auf 365 Clusterpartner im Dezember 2014.

Im Vorgängerprojekt VITE nahmen in den drei Jahren (2008-2010) ca. 2.000 Unternehmen die Veranstaltungen in Anspruch. Im Zeitraum 2011-2014 nahmen über 5.500 IT -Unternehmen an den Workshops und Veranstaltungen des IT –Clusters teil. Das heißt, das Projekt hat einen Mangel bzw. einen Bedarf der IT-Unternehmen Wiens insbesondere im Bereich Business -to-Business IT Marketing und IT-Vertrieb aufgezeigt bzw. diesen abgedeckt.

Die Zufriedenheit der Wiener IT-Unternehmen mit dem Projekt zeigt sich auch in der wachsenden Anzahl der Beratungsgespräche auf 395 bis Projektende 2014 (Vorgängerprojekt VITE 189 in drei Jahren).

Darüber hinaus konnten seit Projektstart mindestens 106 Technologiekooperationen zwischen IT-Unternehmen initiiert werden (Vorgängerprojekt VITE 75).

Die Wirkung der Clusteraktivitäten auf die Entwicklung der (IT-)Wirtschaft Wiens, der Wertschöpfung, Wettbewerbsfähigkeit oder hinsichtlich der Kategorien wie geschaffener Arbeitsplätze, Umsatz etc. der betreuten Unternehmen wird durch zahlreiche andere Faktoren beeinflusst und wird auf Grund des hohen Aufwandes empirisch nicht gemessen.

Die Nachhaltigkeit des Projektes wird dadurch gewährleistet, dass das aufgebaute Know-How und das erarbeitete Netzwerk ab 2015 in die "Intersektorale Technologieplattform" der Wirtschaftsagentur Wien einfließen.

Ein weiteres unterstütztes Vorhaben ist der Aufbau eines Netzwerks für Umwelttechnologie in Wien. Der **Umweltcluster Wien**, der mit Beginn 2011 von der Wirtschaftsagentur Wien gegründet wurde, will Wirtschaftstreibende (vor allem KMU) mit Forschungseinrichtungen und Interessensverbänden zusammenbringen. Der Umweltcluster soll dabei als Kommunikationsplattform für den interdisziplinären Markt der Umwelttechnologien fungieren. Außerdem unterstützt die Plattform die teilnehmenden Unternehmen bei der Erschließung neuer (internationaler) Märkte.

Im ersten Jahr 2011 stand vor allem der organisatorische Aufbau und die Sichtbarkeit des neuen Clusters im Vordergrund der Aktivitäten.

2012 begann die Workshopreihe Green IQ mit dem Thema „Sustainable Construction“, die bis 2014 weitergeführt wurde. Bei diesen Workshops sprachen Spezialisten aus dem Forschungsbereich über aktuelle Entwicklungen, die für KMUs interessant sein könnten. Im Jahr 2014 fanden 6 Workshops zum Thema Green IQ statt. Im Zuge der Workshops kam es auch zu der Entwicklung von sogenannten „Eco Cluster Groups“, die sich aus Personen aus dem Referentenkreis und einigen Workshop Teilnehmern zusammensetzen, um an einem Spezialthema vertieft weiterzuarbeiten. Insgesamt konnten dabei acht Kooperationsprojekte mit Unternehmen initiiert werden.

Insgesamt wurden durch das Projekt Umwelt-Cluster Wien 40 eigene Veranstaltungen und 192 Beratungen (Firmenbesuche) durchgeführt sowie 3 Studien/ Analysen fertiggestellt.

Bis zum Jahr 2014 konnten 115 Neuanmeldungen von Partnerunternehmen verzeichnet werden.

In der **Aktivität 1.4 Innovative Investitionsvorhaben von KMUs** wurden 26 Förderfälle im Rahmen der Förderaktion „Elektro-Nutzfahrzeuge“ ausbezahlt. 23 Unternehmen erhielten für die Anschaffung von 34 Fahrzeugen (Elektro-Klein-LKW) eine Unterstützung von EUR 10.000 pro Fahrzeug (davon EFRE-Beitrag EUR 5.000 je Fahrzeug). Es wurde damit im Zeitraum 2012 – 2015 eine Förderung in der Gesamthöhe von rund EUR 340.000 ausbezahlt.

Das Förderprogramm wurde intensiv beworben: Es wurde von der Wirtschaftsagentur Wien eine eigene Förderkampagne konzipiert und zu Programmstart intensiv kommuniziert. 720 Unternehmen wurden direkt kontaktiert und über die Förderaktion informiert.

Das prognostizierte Nachfragepotential von 160 E-Nutzfahrzeugen konnte jedoch nicht erreicht werden. Betrachtet man jedoch den Gesamtbestand an elektrogetriebenen Nutzfahrzeugen (Typ N1), relativiert sich dieses Bild: die 34 geförderten Fahrzeuge bedeuten beinahe eine Verdopplung (+83%) des Bestands an elektrogetriebenen Klein-LKW am Standort Wien von 41 Fahrzeugen per Jahresende 2011.

Einige Förderbedingungen, die teils den besonderen Anforderungen der EU-Kofinanzierung geschuldet waren, wirkten sich auf die Nachfrage nach der Förderung dämpfend aus: Leasing war nicht vorgesehen; die Fahrzeuge müssen, länger als ansonsten üblich, fünf Jahre gehalten werden und für die gesamte Periode eine Vollkasko-Versicherung aufweisen. Weiters war die sichere Möglichkeit zur Betankung vor Ort verlangt.

Von der TU Wien wurde eine Begleitforschung zum Förderprogramm durchgeführt, in deren Rahmen 11.000 Trips analysiert wurden. Die begleitende Studie ergab, dass rund drei Viertel der FahrerInnen mit den Fahrzeugen zufrieden waren (75,8%). Es zeigt sich, dass die geförderten Fahrzeuge für die gewerbliche Nutzung im städtischen Raum gut geeignet sind. Etwai-ge Distanzrestriktionen wurden in der ex-post Befragung als nicht problematisch identifiziert, und knapp drei Viertel der FahrerInnen gaben an, dass sie ihr Fahrverhalten zwischen konventionell und elektrisch getriebenen Fahrzeugen nicht umstellen mussten.

Auf Basis einer Kooperationsvereinbarung mit der Modellregion Wien „e-mobility on demand“ wurde sichergestellt, dass der Energiebedarf der geförderten Fahrzeuge aus dem Ausbau neuer Kapazitäten erneuerbarer Energieproduktion gedeckt wird. Auf diese Weise ist ohne zu-sätzlichen Aufwand für die Fördernehmer garantiert, dass durch den Umstieg von konventionell getriebenen Fahrzeugen auf Elektro-Nutzfahrzeuge – angesichts der prognostizierten Fahrleistung von über 1 Mio. Kilometer – mehr als 110 Tonnen weniger CO₂ in Wien ausgestoßen werden.

Das Engagement einzelner Personen führte zu dem Umstand, dass sich räumliche „Hot-Spots“ der Inanspruchnahme des Förderprogramms herauskristallisierten. Dies war insbesondere der Fall im Bereich Ottakring/äußere Thaliastraße, wo sich eine aktive Gruppe von Un-ternehmern etablierte, die anlässlich der Förderung, aber auch über dieses Thema hinaus, zu den Einsatzmöglichkeiten von Elektro-Mobilität in ihren Betrieben in Austausch traten.

Abbildung Elektrogetriebenes Nutzfahrzeug



Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachsen anhand der Indikatorenwerte

In der Prioritätsachse 1 wurden 10 Indikatoren für die Erfolgskontrolle im OP definiert. 9 Indikatoren davon wurden mit Planwerten versehen (siehe Liste im Anhang I).

Die Indikatorenwerte werden auf Projektebene im Rahmen der Antragstellung als Planwerte erfasst und während des Projektverlaufs in den übermittelten Fortschrittsberichten beobachtet. In den Abschlussberichten werden die tatsächlich erreichten Werte bekannt gegeben, wobei es zu Berichtigungen der anfänglichen Planwerte kommen kann.

Die Planwerte wurden bei 4 Indikatoren klar erreicht oder sogar übererfüllt (geschaffenes Startup/Impulszentrum, unterstützte Unternehmen, durchgeführte Veranstaltungen, geschaffene Arbeitsplätze).

Eine Untererfüllung von Planwerten resultiert vor allem aus einer veränderten Zusammensetzung von Projektarten. Ursprünglich waren insgesamt 188 Projekte in der Prioritätsachse 1 vorgesehen, davon 60 Neugründungen von Unternehmen, 38 innovative betriebliche Investitionsvorhaben und 90 Kooperationsprojekte.

In der P1 wurden insgesamt 35 Förderfälle (anstatt der angepeilten 188 Projekten) unterstützt (inklusive 26 Förderfälle im Bereich der E-Mobilität). Es gab in der P1 damit weniger, aber dafür größere Förderfälle als ursprünglich geplant.

Als ursprünglicher Planwert wurden 60 Neugründungen von Unternehmen in der Prioritätsachse 1 angepeilt, was so nicht erreicht werden konnte. Neugründungen von Unternehmen wurden in der Prioritätsachse indirekt, aber nicht direkt unterstützt und so auch nicht unter dem Indikator erfasst.

Die Gründung des Technologiezentrums aspern IQ ist eine echte infrastrukturelle Neugründung, die durch das Programm direkt ausgelöst wurde.

Im Rahmen innovativer Investitionsvorhaben haben 26 KMU 34 Elektro-Klein-LKWs mit einer Förderung von EUR 5.000 angeschafft. Der Planwert von 38 Förderfällen konnte nicht zur Gänze erfüllt werden.

Die in der P1 geförderten Projekte sind definitionsgemäß keine Kooperationsprojekte im Sinne der EFRE-Verordnung. Daher wurde der Planwert von 90 Kooperationsprojekten auch nicht erreicht. Unter Kooperationen wurde im Planwert zu Programmbeginn auch die Zusammenarbeit von Unternehmen verstanden. Jedoch wurden innerhalb der Projekte Mingo und VITE Kooperationsprojekte entwickelt. Bspw. wurden im Rahmen von VITE (2008-2010) 75 Technologiekooperationen initiiert.

Es wurde das Technologiezentrum aspern IQ mit 6.500 m² Nutzfläche fertiggestellt und damit der Planwert erreicht (1 geschaffenes Startup/Impulszentrum).

Im Rahmen von Mingo I und II, INiTS, VITE wurden 298 Unternehmen in Startup/Impulszentren unterstützt und damit der Planwert von 80 Unternehmen übererfüllt.

Im Rahmen von Mingo I und II, INiTS, VITE, EPU-Forum, WienWin, IT-Cluster, Umweltcluster wurden 5.917 Beratungen durchgeführt. Es wurde kein Planwert vorgegeben.

Im Rahmen von Mingo I und II, INiTS, VITE, EPU-Forum, WienWin, IT-Cluster, Umweltcluster wurden 875 Veranstaltungen abgehalten und damit der Planwert von 150 Veranstaltungen übererfüllt.

Durch das neu gegründete Technologiezentrum aspern IQ sowie im Rahmen der Projekte Mingo, IT- und Umweltcluster, INiTS konnten 432 Arbeitsplätze neu geschaffen werden (Bruttoeffekt aus Programmwirkung und externen Faktoren), angepeilt waren 250.

Durch die EFRE-Förderung wurde in der P1 ein gesamtes Investitionsvolumen (öffentliche und private Mittel) von rund EUR 22 Mio. unterstützt. Die Planzahl von EUR 24 Mio. wurde nicht zur Gänze erreicht.

3.1.2 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Berichtszeitraum sind keine wesentlichen Probleme bei der Umsetzung der Prioritätsachse 1 aufgetreten.

In Bezug auf die einzelbetriebliche Investitionsförderung für KMU in der Aktivität 1.4 „Innovative und wachstumsorientierte Investitionsvorhaben von KMU“ erfolgten mehrere Anläufe, um eine sinnvolle Umsetzungsoption unter den spezifischen Rahmenbedingungen der Strukturfonds zu entwickeln.

3.2 Prioritätsachse 2 "Integrative Stadtentwicklung"

3.2.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Folgende Projektvorhaben wurden im Zeitraum von 2008 bis 2015 innerhalb der Prioritätsachse 2 durchgeführt:

Tabelle Projekte in der P.2 Integrative Stadtentwicklung

Projektträger	Gesamte Öffentl. Mittel ausbezahlt	davon EF-RE ausbezahlt	Projekttitel
AF.2.1 Beitrag zur Entwicklung ausgewählter STEP-Zielgebiete			
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	1.593.697,15	796.848,57	Herstellung eines Radweges - Gumpendorfer Gürtel
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	957.637,45	478.818,72	Mariahilfer Straße von Stumpergasse bis Mariahilfer Gürtel (Mariahilfer Platzl) (Neu Christian Broda Platz)
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	1.554.108,89	777.054,44	Umbau und Platzgestaltung, 17., Elterleinplatz von Hormayergasse bis Jörgerstr. sowie Kalvarienberg.
Stadt Wien - Magistratsabteilung 29	1.515.900,00	757.950,00	Umbau und Herstellung eines Geh- und Radweges - Stadtbahnbögen Spittelau
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	81.288,51	40.644,25	Anton Baumann Park
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	1.007.876,22	503.938,11	Errichtung 3., Leon-Zelman-Park
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	540.840,88	270.420,44	Fritz Imhoff Park
Wien 3420 Aspern Development AG	619.878,19	309.939,09	Mentaler Stadtplan Flugfeld Aspern
Immobilienentwicklung St. Marx GmbH	695.397,36	347.698,68	Robert-Hochner-Park
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	316.335,99	158.167,99	Gestaltungselemente und Pflanzentröge am Hernalser Gürtel
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	703.510,24	351.755,12	Umgestaltung Yppenplatz
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	224.210,98	112.105,49	Neugestaltung der Freiflächen Grundsteingasse - "Tortenecken"
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	81.287,45	40.643,72	Urban-Loritz-Park
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	228.525,88	114.262,94	Bennoplatz
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	2.011.615,71	1.005.807,85	Umbau und Platzgestaltung 17., Kalvarienberggasse und St.-Bartholomäus-Platz (HerZ II)
Stadt Wien - Magistratsabteilung 59	198.677,86	99.338,93	Sanierung Kutschkermarkt
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	577.945,72	288.972,85	Neugestaltung Helene-Deutsch-Park
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	1.059.054,45	529.527,22	7., Neubaugürtel Mittelzone
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	55.192,96	27.596,48	8., Grüne Trittsteine - Pfeilgasse
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	154.424,15	77.212,07	Gestaltung Turnerplatz
Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.	6.447.787,70	3.223.893,84	Freiraum für aspern Die Seestadt Wiens (Zentral- und Westpark)

Projekträger	Gesamte Öffentl. Mittel ausbezahlt	davon EF-RE ausbezahlt	Projekttitel
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	1.342.649,48	671.324,74	Ausbau 3., Leopold-Böhm-Straße
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	52.604,05	26.302,02	Planung - Ottakringer Straße
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	2.651.444,37	1.325.722,18	16., 17. Ottakringer Straße von Hernalser Gürtel bis Steinergasse
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	32.681,15	16.340,57	Umgestaltung 15., Dinkelstedtpark
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	59.781,35	29.890,67	Umgestaltung 15., Haidmannspark
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	277.325,33	138.662,66	Umgestaltung 15., Platz Maria vom Siege
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	281.023,46	140.511,73	Umbau und Platzgestaltung Mollardgasse
Stadt Wien - Magistratsabteilung 28	2.249.848,16	1.124.924,07	Ottakringer Straße von Steinergasse bis Nattergasse
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	529.598,78	264.799,39	7., Vorplatz Altlerchenfelder Gürtel, 1070 Wien
AF.2.2 Verbesserung der Ressourceneffizienz und Ressourcenschonung			
Stadt Wien - Magistratsabteilung 42	59.520,00	29.760,00	Studie - Energieeffiziente Glashäuser
Wirtschaftskammer Wien	1.210.904,12	605.452,03	Gebietsmanagement "Ressourcenschonendes Betriebsgebietsmanagement Liesing"
AF.2.3 Unterstützung von lokalen und regionalen Governance Systemen			
Stadt Wien Magistratabteilung 18	1.379.367,81	689.683,89	Lokale Agenda 21 Plus
Stadt Wien Magistratabteilung 18	381.000,21	190.500,10	Erweiterung Lokale Agenda 21 Plus
AF.2.4 Innovative, sichere und umweltfreundliche Mobilität			
Stadt Wien Magistratabteilung 18	309.424,13	154.712,06	MIV Kordonenerhebung Wien 2008
Stadt Wien Magistratabteilung 18	341.677,27	170.838,63	ÖV Kordonenerhebung Wien 2009/2010

Quelle: ATMOS, Datenstand 27.01.2017

Qualitative Analyse

Das Programm RWB Wien setzte einen besonderen Schwerpunkt im Bereich der integrierten Stadtentwicklung in den beiden Zielgebietstypen laut Stadtentwicklungsplan STEP 05 (i) Stadterneuerungsgebiete und (ii) Stadtentwicklungs- und erweiterungsgebiete.

Zu den Stadterneuerungsgebieten zählt das „Gründerzeitviertel / Westgürtel“, das aus dem Programm besonders unterstützt wurde.

Bei den Entwicklungsgebieten fokussierte das Programm auf die beiden Zielgebiete „Bahnhof Wien – Erdberger Mais“ und „U2 Donaustadt – Flugfeld Aspern“.

Aus dem Programm (unter Artikel 8 EFRE VO 1080/2006) förderbar waren nur Projekte in abgegrenzten Gebieten, die auf integrierten Gebietsentwicklungsplänen basierten und durch einen Entscheidungsprozess legitimiert sind.

- Das zur Förderung eingereichte Vorhaben musste im entsprechenden Zielgebietsprogramm verankert sein, d.h. es musste eine zwingende Übereinstimmung mit dem Zielgebietsprogramm gegeben sein.
- Die Begutachtung des zuständigen Zielgebietskoordinators musste vorliegen und positive Wirkungen bestätigen.
- Materielle investive Maßnahmen mussten direkt im STEP-Zielgebietsraum umgesetzt werden. Immaterielle Ausgaben (Beratungsleistungen, Soft-Maßnahmen) konnten bei Bedarf und Notwendigkeit auch außerhalb der STEP-Zielgebiete getätigt werden.

Neben dem räumlich abgegrenzten Hauptbeitrag des Programms zu den drei ausgewählten Zielgebieten, der den Schwerpunkt der Prioritätsachse 2 (und des Programmes) bildete, wurden als Ergänzung in der Prioritätsachse 2 mit geringem Mitteleinsatz auch horizontale Maßnahmen im gesamten Stadtgebiet in den Bereichen (i) Umweltschutzmaßnahmen in Unternehmen (ii) Steuerung und Koordination von lokalen Entwicklungsmaßnahmen und (iii) Nachhaltige Mobilität aus dem Programm unterstützt.

Für diese horizontalen Maßnahmen außerhalb der Zielgebiete wurden primär immaterielle (und nicht investive) Ausgaben getätigt.

Die Prioritätsachse 2 wurde im Kernbereich Stadterneuerung durch öffentliche Verwaltungseinheiten und ergänzend durch Intermediäre als Projektträger umgesetzt.

In der **Aktivität 2.1 Beitrag zur Entwicklung ausgewählter STEP-Zielgebiete** wurden öffentliche Mittel von rund EUR 28,1 Mio. für 30 Projekte eingesetzt.

Es wurden hauptsächlich Projekte im ZG „Gründerzeitviertel-Westgürtel“ unterstützt, das zum Typ Stadterneuerungsgebiet zählt. Insgesamt wurden hier 25 Projekte verwirklicht.

In den beiden Stadtentwicklungs- und erweiterungsgebieten Zielgebiet Bahnhof Wien – Erdberger Mais (im Teilgebiet St. Marx) und Zielgebiet U2 Donaustadt-Flugfeld (Teilgebiet aspern Seestadt) wurden punktuell Projekte gefördert (in Summe 5 Projekte).

Zusammenfassung der Umsetzung im Zielgebiet „Gründerzeitviertel-Westgürtel“

Der wesentlichste Beitrag des Programms zur integrativen Stadtentwicklung im Problemgebiet Gründerzeitviertel-Westgürtel liegt in der Unterstützung des klassischen Aufgabengebietes der Aufwertung des öffentlichen Raumes. Die meisten Projekte tragen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes – als öffentliches Gut – durch Verbesserung der Grün- und Freiräume bei.

Weitere zwei Projekte verbessern im Bereich Verkehr und Mobilität die infrastrukturellen Voraussetzungen und die Durchgängigkeit für den Radverkehr im Bereich des Gürtels. Durch die Herstellung der Radwege wurden wichtige Lücken des Wiener Radwegenetzes geschlossen.

Ein Projekt verbessert explizit die infrastrukturellen Voraussetzungen für die lokale Wirtschaft (Kutschermarkt). Hier ist zu erwähnen, dass auch die Mingo-Services (unter der Prioritätsachse 1) durch Beratungsmaßnahmen zur Stärkung der Märkte und Einkaufsstraßen in Teilbereichen des Westgürtels (im 15., 16. Bezirk) beitragen.

Die Projekte im Zielgebiet wurden im Rahmen partizipativer Strategien (BürgerInnenbeteiligung) realisiert.

Ein systematisch und längerfristig angelegter Beitrag zur Partizipation liefert die Lokale Agenda 21, die als horizontale Maßnahme in der Prioritätsachse 2 gefördert wurde und durch die ein Teilbereich des Zielgebietes Gründerzeitviertel-Westgürtels (Bezirk Josefstadt) betreut wird.

Beispielhafte Projekte im Stadterneuerungsgebiet „Gründerzeitviertel-Westgürtel“

Im Zuge des Vorhabens „**Grüne Trittsteine Westgürtel**“ wurden im Rahmen von 10 Teilprojekten rund 16.000 m² Freiraumflächen (exklusive Bannplatz) umgestaltet. Alle Teilprojekte sind Elemente der im Zielgebietsprogramm "Westgürtel" festgelegten Maßnahme "Grünen Trittsteine". Es wurden Gestaltungs- und Bepflanzungsmaßnahmen gefördert, die auf einer

Grundlagenanalyse basieren und unter Einbindung der Bürgerwünsche (Bürgerbeteiligung) in die Projektierung realisiert wurden. Ergebnis der Umgestaltungsmaßnahmen ist eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Zielgebiet und eine Verbesserung des Lebensraumes der AnrainerInnen.

Das **Grüne Grätzel Maria vom Siege** besteht aus den drei Projekten „Umgestaltung 15., Haidmannspark“, „Umgestaltung 15., Platz Maria vom Siege“ und „Umgestaltung 15., Dingelstedtpark“. Im Rahmen dieser Projekte ging es um die Umgestaltung des Platzes sowie der beiden Parks zur Attraktivierung und Erhöhung der öffentlichen Aufenthaltsqualität als „grüne Trittsteine“ im dicht verbauten Stadtgebiet. Durch diese Umgestaltung (in Summe 3.680 m²) wurde das Freiraumangebot im gürtelnahen 15. Wiener Gemeindebezirk deutlich verbessert.

Durch die Herstellung eines **Radweges am Gumpendorfer Gürtel** mit einer Länge von ca. 600m wurde eine wichtige Lücke des Wiener Radwegenetzes geschlossen. Das Projekt liefert einen Beitrag zur umweltfreundlicheren Mobilität und zur dauerhaften Verbesserung des nicht motorisierten Individualverkehrs. Da keine Nachnutzungsuntersuchung durchgeführt wurde, sind quantitative Aussagen freilich nicht möglich. Das Projekt gilt als Projekt zur Grün und Freiflächengestaltung entlang des Westgürtels und ist im Zielgebietsprogramm „Westgürtel“ unter Projekte mit einem „Beitrag zur umweltfreundlichen Mobilität“ festgeschrieben.

Durch den Bau des 750 m langen und 3-4 m breiten barrierefreien Geh- und Radweges auf den **Stadtbahnbögen Spittelau** (der denkmalgeschützten ehemaligen Stadtbahntrasse) wurde ein Lückenschluss des Radwegenetzes zw. 9. und 19. Bezirk erreicht. Ergebnis ist eine Anbindung der Stadt an das Naherholungsgebiet des Donaukanals. Eine Verkehrszählung vom Juni 2010, veranlasst durch die MA18, hat ergeben, dass der durchschnittliche tägliche Radverkehr an Werktagen in der Radfahrersaison (April-Oktober) bei 668 RadfahrerInnen pro 24 Stunden liegt. Der durchschnittliche werktätige Radverkehr bezogen auf das Jahr beträgt in Summe 505 RadfahrerInnen pro 24 Stunden. Das Projekt stellt einen Teil von mehreren Bauvorhaben in diesem Gebiet dar. Dazu gehört auch der Skywalk der den 19. Bezirk mit dem 20. Bezirk verbindet. Die Gesamtheit all dieser Bauvorhaben (die überwiegend national finanziert wurden) werten das städtischen Umfeld in diesem Bereich stark auf. Das Projekt ist im Zielgebietsprogramm Westgürtel unter Projekten mit einem Beitrag zur umweltfreundlichen Mobilität festgeschrieben und steht im Zusammenhang mit dem Masterplan Verkehr 2003, der eine Steigerung des Radverkehrsanteils auf 8% vorsieht.

Im Zuge der Sanierung des **Kutschkermarktes** wurden Marktflächen im Ausmaß von ca. 2.500 m² umgestaltet (inklusive Baumpflanzungen). Es wurde ein neues Stromversorgungssystem für 23 Marktplätze errichtet und damit die infrastrukturellen Rahmenbedingungen für Kleinunternehmer verbessert. Von der verbesserten Energieversorgung profitieren 15 ansässige Kleinbetriebe am Markt (davon 4 Frauen). Die Marktsanierung trägt zur Sicherung der Nahversorgung für die umliegende Bevölkerung bei. Die Sanierung des Kutschkermarktes ist eines von vielen Sanierungsprojekten im Rahmen des Investitions- und Belebungsprogrammes für die Wiener Märkte 2009 - 2015 (mit einem nationalen Gesamtvolumen von ca. 23 Mio. Euro).

Die Umgestaltung des **Mariahilfer Platzls** (mit Sitzovalen, Masten und Rankgerüste für Kletterpflanzen) umfasst insgesamt ca. 3.800 m² Fläche. Die Platzgestaltung kommt den unmittelbar daran anschließenden Einzelhandelsunternehmen zugute, da der gesamte Raum für Fußgänger und Passanten attraktiviert wurde. Die Platzgestaltung trägt zur Schärfung des positiven Images des Gürtels als gesamtstädtischer Kulturraum bei und ist im Zielgebietsprogramm Westgürtel verankert.

Die Neugestaltung des **Elterleinplatzes** (inklusive Umfeld) im Zentrum von Hernals in zwei Projektphasen (HerZ I und HerZ II) betrifft ca. 3.000 m² und ist ein Schwerpunkt im Zielgebietsprogramm Westgürtel. Die Neugestaltung umfasst umfangreiche Maßnahmen der Freiraumgestaltung und der Neuorganisation des ÖV, MIV und Radverkehrs im Rahmen eines Partizipationsprozesses. Es wurde nach Abschluss der beiden Projekte eine Befragung (durch ein externes Technisches Büro im Auftrag der MA 18, Ruland, G., 2009) durchgeführt. Befragt wurden FußgängerInnen (25 Personen), weiters wurden Interviews mit vier MultiplikatorInnen

(Gebietsbetreuung, Bundesfachschule, Bezirksentwicklungskommission und Kirchengemeinde) durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit deutlich erhöht werden konnte und die Mehrheit der Befragten mit der Ausgestaltung zufrieden ist.

Auf den Grünflächen des **Leon Askin-Parks (Tortenecken)** mit einem Ausmaß von 2.050 m² wurden viele bunte "Smarties" installiert. Dabei handelt es sich um runde, mit weichem, buntem Gummigranulat überzogene Elemente, die zum Verweilen, Sitzen, Liegen, und Turnen einladen. Damit die Grünflächen auf den Tortenecken gut begehbar sind, wurden geschwungene Rampen gebaut. Alle Rasenflächen wurden neu angelegt und mit einer automatischen Bewässerungsanlage ausgestattet. Es sind natürlich auch Erholungs-, Kommunikations- und Spielzonen mit Bänken, Tischen, Spieltischen, Bodenmarkierungen für Hüpfspiele sowie Spiel- und Klettertiere für Kinder gebaut worden. Zahlreiche Neuerungen und Verbesserungen wurden in einem Bürgerbeteiligungsverfahren, das vor Planungsbeginn durchgeführt wurde, ange-regt.

Der stark genützte Platz **Yppenplatz** (4.500 m²) im Herzen Ottakrings hat mit der Umgestaltung mehr Grünanteil bekommen, die Spielgeräte mit Birnenrutsche und Fruchtspieß nehmen auf den Markt Bezug und bieten nun für die unterschiedlichsten Nutzergruppen einen attraktiven, urbanen und modernen Platz. Der Platz wurde durch Baumpflanzungen am Rande des Platzes sowie zwei Pergolen, die mit Glyzinien und Wildem Wein bepflanzt sind, grüner aus-gestaltet. Durch die neue Begrünung wird die Mitte des Platzes beschattet. Es wurden 20 neue Bäume gepflanzt, welche mehrheitlich stark beschädigte Bäume ersetzen. Fünf Hoch-beete warten mit blühender Bepflanzung auf. Die zwetschkenförmigen Beete sind durch Holz-auflagen zugleich auch Sitzgelegenheiten.

Durch die Umgestaltung des **Helene-Deutsch-Parks** erfolgte eine gestalterische und ökologi-sche Aufwertung der 3.450 m² großen Parkanlage, die auf Grund ihrer Lage im dichtbebauten gürtelnahen Stadtraum des 9. Bezirks für die Erholung, Begegnung und Integration unter-schiedlicher Bevölkerungsgruppen von Bedeutung ist. Insbesondere wurden durch Bepflan-zung, bauliche Maßnahmen und kreative Ausstattungselemente die Aufenthaltsqualität und das Angebot an Spielmöglichkeiten verbessert.

In einem Bürgerbeteiligungsverfahren im Rahmen der Agenda Bennoplatz wurde ein Konzept zur Umgestaltung und Optimierung des **Bennoplatzes** (mit rund 3.000 m²) entworfen und an-genommen. Ziel war die Aufwertung der näheren Umgebung durch eine verbesserte Nutzbar-keit des Platzes für Kinder, Jugendliche, Erwachsene sowie SeniorInnen. Dies wurde erreicht durch Verkehrsberuhigung und Erhöhung der Verkehrssicherheit, die Schaffung und Verbes-derung von Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten und einer verbesserten Beleuchtung. Auch die Kleinsten hatten hier etwas mitzureden: Die Kinder der Anrainer wurden an der Auswahl der neuen Spielgeräte beteiligt.

Auf einer unbebauten Liegenschaft im 15. Bezirk **Turnerplatz** (Dingelstedtgasse 22, Ecke Turnergasse / Dingelstedtgasse, 537 m²) stand bis 1938 eine bedeutende jüdische Synagoge – der Turnertempel – die im Zuge des Novemberpogroms von Anhängern der Nationalsozialis-ten zerstört wurde. Auf Initiative eines privaten Forschungs- und Ausstellungsprojektes wurde ein Kunstdenkmahnmalerrichtungs- und Landschaftsgestaltungswettbewerb ausgelobt. Nach einer partizipativen Planung wurde die bisher unbenutzte Grün- und Freifläche im Verbund mit dem Straßenraum aufgewertet und attraktiviert sowie die Identität des Ortes durch multifunkti-onale Ausstattung für Aufenthalt belebt. Das Projekt wurde im Jahr 2011 gestartet und wie ge-plant umgesetzt.

Auf der Mittelzone des Neubaugürtels zwischen Urban-Loritz-Platz und Europaplatz haben die Wiener Stadtgärten (MA 42) auf einer Fläche von 8.000 Quadratmetern in enger Kooperation mit dem Bezirk sowie zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern eine Erholungszone **Neubaugür-tel Mittelzone** (Parkanlage Emil Maurer Platz)errichtet, die vor allem für Jugendliche viel zu bieten hat. Robuste Elemente aus Granit und Beton eignen sich zum Sitzen, Liegen und Ska-ten. Auf dem Rasen können Slackliner ihrer ruhigen konzentrierten Sportart nachgehen. Für Erholungssuchende gibt es hier Sitzbänke, geschwungene Liegen, Trinkbrunnen und die Mög-

lichkeit, einfach in der Wiese zu liegen. Ein Trampolinparcours und eine Netzkletteranlage mit Hängematten befinden sich auf einer Insel im Mittelteil. Dieser Bereich wurde vor allem von den an der Planung beteiligten Mädchen gewünscht und somit realisiert.

Im Rahmen der Aufwertung und Neugestaltung der **Ottakringer Straße** wurde diese in zwei Abschnitte, den Abschnitt Hernalser Gürtel bis Steinergasse und den Abschnitt Steinergasse bis Nattergasse geteilt. Durch neue gesicherte Fußgängerquerungen, Gehsteigverbreiterungen, Fahrbahnerhebungen, Baumpflanzungen und die Errichtung einer Radverkehrsanlage leisteten die beiden Projekte einen Beitrag zur Anhebung der Aufenthalts- und Lebensqualität für den Bereich Hernalser Gürtel bis Steinergasse sowie den Bereich Steinergasse bis Nattergasse und somit für die Ottakringer Straße insgesamt. Zudem wurde durch die Maßnahmen im Rahmen der beiden Projekte in diesen Abschnitten auch die Verkehrssicherheit verbessert, der RadfahrerInnenanteil gesteigert und der öffentliche Raum attraktiviert. Die Aufwertung und Neugestaltung betraf 17.900 m² Freifläche.

Das Projekt **Vorplatz Altlerchenfelder Kirche** hatte die Neugestaltung des Vorplatzes der Altlerchenfelder Kirche zur Aufwertung des öffentlichen Aufenthaltsraums mit rd. 3.000 m² Fläche im dicht verbauten gürtelnahen 7. Bezirk zum Ziel. Die Bauarbeiten umfassten eine neue einheitliche Platzgestaltung zur Verbesserung der Platzsituation, neue Beete mit Stauden- und Gräserbepflanzung, neue Sitzelemente zum Verweilen und ein mit Bewegungssensor ausgestattetes Wasserspiel. Eine neue Beleuchtung sowie die offene, gut einsehbare Platzgestaltung erhöhen das subjektive Sicherheitsempfinden. Der Platz ist barrierefrei zugänglich. Durch die Berücksichtigung der Bedürfnisse unterschiedlicher NutzerInnengruppen soll der Platz möglichst viele Menschen zum Verweilen einladen.

Beispielhafte Projektrealisierung im Stadtentwicklungsgebiet „U2 Donaustadt – Flugfeld Aspern“

"Die Seestadt Wiens" - So heißt der neue Stadtteil, der im 22. Bezirk auf dem ehemaligen Flugfeld Aspern entsteht. Den Namen verdankt der Stadtteil einem großen See, der sich quer durch seine Mitte erstreckt. Damit die Anrainerinnen und Anrainer in der ersten Entwicklungsphase eine Vorstellung von dem gewaltigen Gesamtprojekt bekamen und sich damit anfreunden konnten, wurde das Projekt **Mentaler Stadtplan Flugfeld Aspern** (2006 – 2010) ins Leben gerufen. Ein Infopoint, Führungen, Werbung und vieles mehr informierten die Anrainerinnen und Anrainer über die neue Seestadt in Aspern. Ergebnis ist die Steigerung der Bekanntheit & Erreichbarkeit des Stadtentwicklungsgebietes. Die Besucherstatistik zeigte eine Steigerung der BesucherInnen von 1.500 (2007) auf 2.305 (2010).

Im Rahmen des Projekts **Freiraum für aspern Die Seestadt Wiens (Zentral- und Westpark)** ging es um die Planung und Errichtung eines übergeordneten Freiraumsystems in der Seestadt Aspern auf einer Fläche von rund 80.000 m². Durch Aspern entsteht in Mitten des 22. Wiener Gemeindebezirks ein neuer Lebens- und Arbeitsraum für etwa 40.000 Menschen. Auch die Gestaltung des Grünraums bildet im neuen Stadtteil ein zentrales Element und Identifikationsmerkmal und ist zusätzlich auch ein wichtiger Baustein für die Standortqualität. Im Detail erfolgt durch das Projekt die Detailplanung und Umsetzung von übergeordneten und vielschichtigen Freiräumen, die für einen lebendigen Wirtschafts- und Wohnstandort, welches die Seestadt werden soll, essentiell sind. Dabei wurden konkret der Seepark Aspern in Mitten der Seestadt (Zentralpark) und der Yella-Hertzka-Park (Westpark), sowie der Hannah-Arendt-Park (Stadtteilpark) realisiert und gestaltet.

Anfang 2013 wurden die Vorentwurfsphasen von Hannah Arendt Park (15.000 m²) und Yella Hertzka Park (16.000 m²) sowie Zentralpark (48.200 m²) abgeschlossen. Im Herbst 2013 konnte die Planung abgeschlossen werden. Der offizielle Spatenstich erfolgte im Mai 2014. Die offizielle Eröffnung des Hannah-Arendt-Parks fand am 4. Mai 2015 statt, der Zentralpark (Seepark) und der Yella-Hertzka Park wurden am 3. Juli 2015 eröffnet.

Abbildung Freiräume für die neue Seestadt Wiens



Beispielhafte Projektrealisierungen im Stadtentwicklungsgebiet „Bahnhof Wien – Erdberger Mais“

Im Stadtentwicklungsgebiet wurde die Errichtung des **Robert-Hochner-Parkes** mit einer Fläche von 3.038 m² gefördert. Die Parkgestaltung umfasst eine Vergrößerung des Grünraums, die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und des Nutzungsangebotes und die Anwendung des Regenwassermanagements. Der Park wird auch durch den angrenzenden Campus Vienna Biocenter (ein hochrangiges Technologiezentrum) genutzt und dient so der Attraktivierung des gesamten Campus-Standortes. Das Projekt basiert auf der Grün- und Freiraumstudie "Kultgrün St. Marx" und ist Teil des Zielgebietsprogrammes „Bahnhof Wien-Erdberger Mais“. Im Bereich St. Marx wurden bereits im Rahmen des Programms URBAN II Wien Erdberg 2000-2006 Projekte unterstützt, bspw. die Rinderhalle St. Marx, ein Grünraumkonzept (Kultgrün), siehe <http://www.urban.wien.at/>.

Durch die Errichtung der **Leopold-Böhm-Straße** wurde die hochwertige Nutzung einer Brachfläche im Sinne der Ziele des Wiener Stadtentwicklungsplanes ermöglicht. Ziel war eine adäquate Erschließung des Betriebsansiedlungsgebiets für alle VerkehrsteilnehmerInnen. Darüber hinaus wurde eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf einer Fläche von 3.930 m² für KundInnen und Beschäftigte im Betriebsansiedlungsgebiet des Bereiches sowie eine hohe objektive und subjektive Verkehrssicherheit erreicht.

Die 1. Ausbaustufe der Leopold-Böhm-Straße zwischen Modecenterstraße und Litfaßstraße wurde erfolgreich fertiggestellt. Zudem wurde der Abschnitt mit Ampelanlagen ausgestattet. Auch Stromkabel wurden verlegt, sodass der Anschluss des Betriebsbaugebiets an das Stromnetz gewährleistet ist. Durch all diese Maßnahmen ist der Kundenverkehr in diesem Abschnitt zu den angesiedelten Betrieben nun reibungslos möglich.

Am Gelände des ehemaligen Aspangbahnhofs, dem sogenannten Eurogate, ist Österreichs größte Passivhaussiedlung entstanden. Die grüne Mitte dieser Anlage bildet gemeinsam mit

einem anderen, nicht geförderten Parkteil, der **Leon Zelman Park (Parkanlage Aspanggründe – Eurogate)**. Der Park mit einer Fläche von 2.050 m² konnte 2013 fertiggestellt werden.

In der **Aktivität 2.2 Verbesserung der Ressourceneffizienz und Ressourcenschonung** wurde mit öffentlichen Mitteln von rund EUR 1,3 Mio. eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung von energieeffizienten Glashäusern unter den speziellen Anforderungen der MA 42 (Stadtgartenamt) sowie der Aufbau des Gebietsmanagements für ein ressourcenschonendes Betriebsgebiet Liesing gefördert.

Die Glashäuser des Stadtgartenamtes (MA 42) benötigen dringend eine Sanierung und in diesem Zusammenhang wurde erhoben, in welcher Form eine Sanierung bzw. Verbesserung, auch in Hinblick auf CO₂ Reduktion erreicht werden kann. Die Studie soll als Entscheidungsgrundlage für die Neugestaltung der Glashäuser im Besitz der MA 42 dienen.

Das Projekt "Ressourcenschonendes Betriebsgebiet Liesing" startete 2011. In den ersten zwei Jahren konnte das Quartiersmanagement erfolgreich aufgebaut und etabliert werden. Es dient seither als Anlaufstelle für Anfragen und Belange unterschiedlichster Art. Das Spektrum reicht von Immobilienanfragen über Förderungs-/Kooperationsmöglichkeiten (Wirtschaftsagentur, Umsetzung Maßnahmen zur Ressourcenschonung) bis hin zu Verbesserung der Infrastruktur im Betriebsgebiet (z.B. Nextbike, Haltestellen, Internet). Auch Anliegen außerhalb des Zuständigkeitsbereichs werden entgegen genommen und an die entsprechenden Stellen weitergeleitet. (z.B. Probleme Prostitution, Flächenwidmung und andere rechtliche Anfragen).

Nach Erstellung einer umfangreichen SWOT Analyse wurden entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Zur besseren Wiedererkennung und Identifikation des Betriebsgebietes wurde die Marke "Standpunkt Liesing" entwickelt. Im Zuge dessen wurde ein Leitsystem sowie eine markante Landmark im Gebiet errichtet. Beides wurde bei einer Pressekonferenz im Jahr 2013 präsentiert.

Von Anfang an wurden die Unternehmerinnen und Anrainerinnen des Standpunkt Liesings stark mit einbezogen. Dadurch entwickelten sich Kooperationen und Netzwerke.

Rund um das Thema Ressourcenschonung wurden erfolgreich zahlreiche Workshops angeboten. Auch Betriebsberatungen zu diesen Themen fanden statt. Etliche Betriebe am Standpunkt Liesing setzten im Zuge dessen Maßnahmen zur Ressourcenschonung um. Im 2. Halbjahr 2014 wurde eine Studie zur Projektevaluierung in Auftrag gegeben, aus welcher bereits eine deutliche Verbesserung im Bereich Strom und Heizenergieverbrauch bei den Betrieben zu erkennen ist (Kurzbericht "Abschätzung der Investitionskosten für betriebliche Ressourcenschonungsmaßnahmen am Standpunkt Liesing").

Um den Immobilienmarkt zu beleben wurden große Plakate am Standpunkt Liesing angebracht und eine Inseraten Kampagne durchgeführt.

Dem Problem der fehlenden bzw. zu schwachen Internetanbindung des Betriebsgebietes widmete sich das Quartiersmanagement seit 2013. Auch wurden Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich des öffentlichen Verkehrs aufgezeigt.

Aufgrund der bisherigen Tätigkeiten und Erfolge wurde die Fortführung des Quartiersmanagements Standpunkt Liesing auch nach Auslaufen der EU-Förderungen Ende 2014 beschlossen. Im Stadtentwicklungsplan STEP 2025 wird das Quartiersmanagement Standpunkt Liesing als erfolgreiches Projekt zur Betriebsgebietsentwicklung erwähnt und die Einrichtung weiterer Quartiersmanagements in Wien empfohlen.

In der **Aktivität 2.3 Unterstützung von lokalen und regionalen Governance Systemen** wurde die Lokale Agenda 21 Plus 2009 – 2012 und ein Erweiterungsprojekt 2013-2014 mit öffentlichen Mitteln von rund EUR 1,8 Mio. unterstützt. Diese lokale Nachhaltigkeitsinitiative basiert auf der UNO-Charta "Agenda 21" von 1992 und wird in Wien seit 1999 umgesetzt. Auf Grund von finanziellen Engpässen wurden erstmals EFRE-Mittel zur Unterstützung der Agenda 21 herangezogen.

Es wurde die Einrichtung eines Agendabüros gefördert, das mit vier Teams das Beteiligungs- und Kooperationsmanagement in den Bezirken Wieden, Alsergrund, Liesing und Donaustadt und im Erweiterungsprojekt, im Bezirk Josefstadt, durchführt. Im Zuge des Vorhabens wurde auch ein lokales Governancesystems in jedem Bezirk (Größe 10-15 Personen, 3-4 Treffen pro Jahr) eingerichtet, das laufend betreut wurde.

Durch die unterschiedlichen Aktivitäten wurden in den jeweiligen Bezirken BürgerInnen und Wirtschaftsakteure zu einer aktivierten Mitgestaltung ihres unmittelbaren Umfelds angeregt.

Die Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, im Dialog mit Bezirkspolitik, Stadtverwaltung, Wirtschaftstreibenden, diversen Organisationen und Vereinen Projekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu erarbeiten. Das heißt, dass man direkt vor seiner Haustür bzw. in seinem Grätzl Veränderungen und Verbesserungen bewirken kann.

Die inhaltlichen Schwerpunkte sind: „Nachhaltige Mobilität & öffentlicher Raum“ (Lebenswerte Gestaltung des öffentlichen Raums, Verbesserungen für alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind), „Interkultureller Dialog“ (Das Verständnis zwischen Kulturen soll verbessert, das Zusammenleben gefördert werden), „Stadtteile für Jung & Alt“ (Für ein angenehmes Altern im Lebensumfeld und einen besseren Kontakt zwischen den verschiedenen Altersgruppen). Koordiniert werden sämtliche Initiativen, Ideen und Vorschläge von einem zentralen Agendabüro, das sich auch um die Kommunikation zwischen allen Beteiligten kümmert.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt: Es wurden im Zeitraum 2009 – 2012: 21 Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch (Impulsplattformen, Auftakt, Agendaforen, Konferenz) und 36 Informationsveranstaltungen durchgeführt. 1.460 TeilnehmerInnen nahmen an den durchgeführten Veranstaltungen teil. Indirekte Teilnahme durch virtuelle Webbesuche: Pro Monat konnten zwischen 8.000 bis 14.000 Besucherinnen verzeichnet werden. Direkte Arbeitsplätze im Projekt: Beschäftigung von 6 Teilzeitstellen (20h) in den 4 Agendabüros sowie indirekte Schaffung von Arbeitsplätzen durch Projekte (2 Lehrerstellen).

Das Erweiterungsprojekt 2013-2014 bezog sich auf Aktivitäten des Prozessmanagements der Lokalen Agenda 21 Josefstadt (Agendabüro Josefstadt). Im Jahr 2012 nahm das Agendabüro die Arbeit auf, Anfang 2013 wurde die erste Sitzung der Steuerungsgruppen abgehalten. Es wurden verschiedene Aktivierungsmaßnahmen gesetzt und ein neues Web 2.0 Tool eingerichtet. Weiters wurden zahlreiche Aktionen von und mit lokalen Akteuren im Bezirk umgesetzt. Die Abschlussveranstaltung fand am 02.12.2014 statt. Insgesamt wurden 16 Veranstaltungen mit rund 1.300 TeilnehmerInnen durchgeführt.

In der **Aktivität 2.4 Innovative, sichere und umweltfreundliche Mobilität** wurden zwei zusammenhängende Projekte mit öffentlichen Mitteln von rund EUR 650.000 unterstützt, die MIV und ÖV Kordonenerhebung Wien. Ergebnisse sind Verkehrsdatensätze für ÖV und MIV über die Anzahl der Stadtgrenzen querenden Fahrzeuge sowie Personen und deren Merkmale.

Die neu erstellten Datensätze dienen als Input für Verkehrsmodelle (Verkehrsprognose), Problemanalysen und Maßnahmenvorschläge. Die Daten dienen ebenfalls als Input für das von Wien mitfinanzierte Projekt ITSVienna Region (VOR GmbH). ITS Vienna Region ist ein VOR Projekt (Information Transport: eine Homepage in der die Zeiten für Fahrten für Kunden angezeigt wurden).

Darüber hinaus werden die Daten laufend von Seiten der MA 18 für weiterführende Stadtentwicklungsstudien und Projekte herangezogen. Die Daten dienen auch als Grundlage für diverse regionale und lokale Projekte der Länder Niederösterreich und Burgenland.

Das Projekt wurde zur Evaluierung des Masterplan Verkehr 2003 herangezogen und diente der Erstellung des aktuellen Masterplan Verkehr.

Im Rahmen der EU-Mitfinanzierung konnte aus rechtlich-formalen Gründen nur jener Projektteil mitfinanziert werden, der sich auf den Wiener Anteil bezieht.

Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachsen anhand der Indikatorenwerte

In der P2 wurden sechs Indikatoren für die Erfolgskontrolle im OP definiert (siehe Liste im Anhang I).

Die Planwerte der sechs Indikatoren konnten mit einer Ausnahme erreicht oder sogar übererfüllt werden.

In der P2 wurden 36 Förderfälle (Projekte) unterstützt, was über dem Planwert von 21 liegt.

Es wurden 19 Vorhaben im Rahmen der Leitprojekte in den Stadtentwicklungsgebieten unterstützt, was über dem Planwert von 13 Vorhaben liegt.

Zwei Projekte (Lokale Agenda 21 und Erweiterung) trugen zur Stärkung des lokalen Governance-Systems bei. Der Planwert von 6 Projekten konnte nicht erreicht werden.

Es wurden zwei Vorhaben im Bereich innovative, sichere und umweltfreundliche Mobilität (für ganz Wien) unterstützt und der Planwert erfüllt.

Im Rahmen des Gebietsmanagement "Ressourcenschonendes Betriebsgebietsmanagement Liesing" wurden 724 einzelbetriebliche Beratungen durchgeführt und damit der Planwert von 300 Beratungen übererfüllt.

Durch die EFRE-Förderung wurde in der P2 ein gesamtes Investitionsvolumen (öffentliche und private Mittel) von rund EUR 31,8 Mio. unterstützt. Die Planzahl von EUR 32 Mio. wurde damit erreicht.

3.2.2 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Berichtszeitraum sind keine wesentlichen Probleme bei der Umsetzung der Prioritätsachse 2 aufgetreten.

4 EFRE und Kohäsionsfonds-Programme Großprojekte

Im Berichtszeitraum wurden keine Großprojekte durchgeführt.

5 Technische Hilfe

5.1 Projekte

Ausgaben der Technischen Hilfe werden nach Begünstigten und Kategorie in Rahmenprojekten zusammengefasst. Folgende Projekte sind innerhalb der Prioritätsachse „Technische Hilfe“ vorgesehen:

- Projekt „Monitoring und Zahlstelle“:

Bei diesem Projekt handelt es sich um einen mehrjährigen Auftrag des Bundeskanzleramtes an den ERP-Fonds für die Durchführung der operativen Funktion einer Zahlstelle.

- Projekt „Engere Technische Hilfe RW 2007-2013“:

Finanzierung von Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Programmabwicklung (z.B. Kontrolltätigkeiten, Aktivitäten des Begleitausschusses) von der Magistratsabteilung 27 als Verwaltungsbehörde getätigt werden.

- Projekt „Technische Hilfe – E-Mobility“:

Finanzierung von Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Förderungsabwicklung (z.B. Kontrolltätigkeiten, Antragsbewertung, Betreuung der Projektträger) von der Wirtschaftsagentur Wien in ihrer Funktion als zwischengeschaltete Stelle (Aktivität 1.4) getätigt werden.

- Projekt „Technische Hilfe – sonstige Ausgaben“:

Ausgaben der Magistratsabteilung 27 betreffend die Programmabwicklung, die nicht der "engeren" Technischen Hilfe zuzuordnen sind. Insbesondere handelt es sich dabei um Ausgaben für Publizitätsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen.

Der Anteil der Technischen Hilfe am Programm gemessen an den EFRE-Mitteln beträgt in der Umsetzung rund 1,81 %.

5.2 Aktivitäten im Berichtszeitraum

Bei den aus der Technischen Hilfe im Berichtszeitraum finanzierten Aktivitäten handelte es sich neben Ausgaben für Veranstaltungen, Dienstreisen und einzelnen PR Aktivitäten vor allem um Begleitmaßnahmen für die Abwicklung der e-Mobility Förderung. Diese waren der Betrieb einer telefonischen Informationshotline, die von der MA 27 beauftragt wurde sowie die Förderadministration durch die Wirtschaftsagentur.

6 Information und Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Beispiele von Informations- und Publizitätsmaßnahmen

Als „Good-Practice“ Beispiele werden nachstehend Kommunikationsmaßnahmen bzw. Projekte angeführt, die sehr erfolgreich verlaufen sind.

6.1.1 Erläuterungstafeln im einheitlichen Design

Zielgruppe: Begünstigte, Öffentlichkeit

Zur Sicherstellung der korrekten Anwendung der Publizitätskriterien und zur Schaffung eines einheitlichen Layouts und damit eines Wiedererkennungswerts über ganz Wien bietet die Verwaltungsbehörde für Infrastrukturprojekte Erinnerungstafeln in einem einheitlichen Design an. Diese beinhalten die Nennung des Förderprogramms, den Projektinhalt, die Summe der Kofinanzierung sowie Informationen über den Projektträger.

Im Berichtsjahr wurde beispielsweise im Rahmen der Neugestaltung der Leopold-Böhm-Strasse mit einer entsprechenden bleibenden Hinweistafel informiert.



6.1.2 Europawahl 2014

Anlässlich der Europawahl 2014 und im Sinne des Art. 7 (b) der VO 1828/2006 wurden in diversen Medien (Kurier, Presse, News) Beiträge zu Wiener EFRE geförderten Projekten geschaltet. Diese Medien zählen zu den Auflagestärksten in Österreich.

Facelift für Parks und Plätze mit EU-Geldern

Aufwertung vieler Bereiche. Zukunftsorientierte, attraktive Wohn- und Lebensbereiche steigern die Lebensqualität. Die EU förderte entsprechende Maßnahmen

Mobilität, demographischer Wandel und soziale Integration – drei Aufgaben, die die Stadtpolitik auch in Zukunft lösen muss. Im Wissen, dass auch die integrative Stadtentwicklung ein wesentlicher Aspekt für die Wettbewerbsfähigkeit Wiens ist, hat die EU auch zwischen 2007 und 2013 Maßnahmen zur integrativen Stadtentwicklung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Der EFRE war in diesem Zeitraum mit rund 4,95 Milliarden Euro

Teils des Hernalsers Gürtels. Gehsteige zwischen Uhlplatz und Alser Straße wurden verbreitert, entlang der Gehsteigränder wurden Betontröge mit Grünpflanzen sowie durchsichtige Glasabschirmungen aufgestellt.

Begrünte Nischen
Der Park auf der Mittelzone zwischen Urban-Loritz-Platz und Westbahnhof wurde ebenfalls neu gestaltet. Naturnah begrünte Nischen finden sich auf einer Fläche von etwa 8000 Quadratmetern.



(Kurier Extra-Beilage)

6.1.3 Überblick Österreichische EFRE Programme

Auf der Webseite der ÖROK wurde ein Portal Portal zu den Programm-Webseiten der Ziele Konvergenz/Phasing Out Burgenland sowie Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013 eingerichtet, das unter der Adresse <http://www.oerok.gv.at/eu-regionalpolitik/eu-strukturfonds-in-oesterreich-2007-2013.html> erreichbar ist.

The screenshot shows the ÖROK website interface. At the top, there is a navigation bar with links: Home | Kontakt | Glossar | Impressum | Sitemap | English Summary | Schriftgröße [A+] [a-]. Below this is a banner with the ÖROK logo and several small images. A navigation menu includes: Die ÖROK, Raum & Region, EU-Regionalpolitik (highlighted), Contact Point, and Publikationen. The main content area is titled 'EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013' and features a map of Austria with regions labeled AT01 to AT34. Text on the page describes a portal for program websites and lists the following points:

- Nunmehr drei neue Ziele:
 - Konvergenz (bisher Ziel 1)
 - Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (bisher Ziel 2 und 3)
 - Europäische Territoriale Zusammenarbeit (bisher die Gemeinschaftsinitiative INTERREG)

On the right side, there are two news items: 'STRAT.AT 2020-FORUM' dated 19.06.2013 and 'STRAT.AT 2020-Stellungnahmeverfahren' dated 05.11.2013. A search bar and 'Quick-Links' are also visible at the bottom left.

Portal für die PhO & RWB-OPs auf der ÖROK-Homepage (altes Layout) bis Herbst 2014



ÖROK
ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ
AUSTRIAN CONFERENCE ON SPATIAL PLANNING

Barrierefreiheit





Die ÖROK	Raum & Region	ESI-Fonds AT	EU-Regionalpolitik	EU-Kooperationen	Publikationen
EU-Strukturfonds in Österreich 2014-2020	EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013	EU-Strukturfonds in Österreich 2000-2006	EU-Strukturfonds in Österreich 1995-1999	Regionales EU-Behilfenrecht	Ländlicher Raum
EU-Kohäsionspolitik	Nationale Strategie	Abwicklungsstrukturen	Ziel Konvergenz	Ziel RWB EFRE	Ziel RWB ESF
Ziel ETZ grenzüberschreitend	Ziel ETZ transnational & interregional	Themen und Projekte	Rechtsgrundlagen		

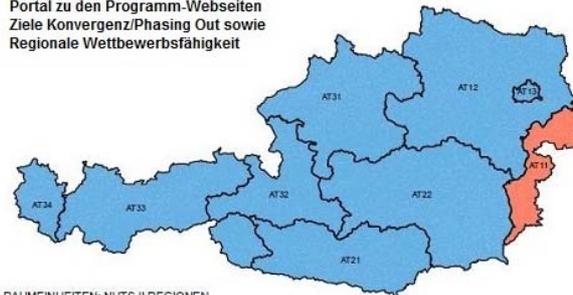
ÖROK» EU-Regionalpolitik» EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013

- Quick-Links**
- Förderfähige Regionen 2007-2013
 - Nationale Strategie STRAT.AT 2007-2013
 - Strategischer Bericht 2012
 - Rechtsgrundlagen 2007-2013
 - STRAT.AT 2020
 - ESI-Fonds 2014-2020
 - ÖROK-Newsletter



EU-Strukturfonds in Österreich 2007-2013

Portal zu den Programm-Webseiten
Ziele Konvergenz/Phasing Out sowie
Regionale Wettbewerbsfähigkeit



RAUMEINHEITEN: NUTS II REGIONEN

Die Strukturfondsreform 2007-2013 bewirkte eine grobe Neuausrichtung der europäischen Strukturfondspolitik mit folgenden Auswirkungen für Österreich:

Portal für die PhO & RWB-OPs auf der ÖROK-Homepage (neues Layout) ab Herbst 2014

6.1.4 Website des OP Wien

Auf der Website des OP „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007 – 2013“ <http://eu.wien.at> sind Informationen über Programm, Prioritätsachsen und deren Ziele sowie bereits genehmigte Projekten zu finden. Die Website enthält sämtliche erforderlichen Unterlagen für die Antragstellung sowie die Abrechnung der Förderprojekte im gegenständlichen Programm.

In den Jahren 2007 bis 2016 wurde die Website kontinuierlich gewartet und um verbesserte Antragsformulare sowie die im Zeitraum genehmigten Projekte ergänzt.



Neben den erforderlichen Informationen für (potenzielle) Begünstigte enthalten die Programmwebsite sowie die wien.at-Internetseite der Stadt Wien auch Informationen für das interessierte Fachpublikum sowie die generelle Bevölkerung. Zusätzlich sind auf einer geographischen Wien-Karte die Standorte der genehmigten EU-Projekte ersichtlich. Durch Anklicken der Adresse erhält der Internetnutzer weitere Informationen über das Projekt. Dieses Service fand besonders bei den Medienvertretern großen Anklang.

Zusammenfassend finden sich folgende Elemente auf der Website:

- Programmübersicht mit Daten und einem Finanzplan
- Projektbeschreibungen der genehmigten Projekte inkl. Möglichkeit des Downloads eines RSS-Feeds
- Kurze Projektvideos zu ausgewählten Projekten

- Geodatenbank
- Neuigkeiten der Generaldirektion für Regionalpolitik der Europäischen Kommission in Form eines RSS-Feeds
- Informationen zur Projektabwicklung
- Downloadbereich mit sämtlichen Informationen und Dokumenten rund um die Antragstellung, Projektgenehmigung und die Abrechnung
- Ankündigung und Rückblick von Veranstaltungen

6.2 Verzeichnis der Begünstigten

Gemäß Artikel 7 (2) d) der Verordnung (EG) 1828/2006 liegt die Zuständigkeit für die Publizität von Einzelprojekten bzw. die Veröffentlichung des Verzeichnisses der Begünstigten bei der jeweiligen Verwaltungsbehörde. Die veröffentlichten Verzeichnisse der Begünstigten wurden – von der Verwaltungsbehörde vierteljährlich, jeweils 10 Tage nach Quartalsende aktualisiert (d. h. jeweils am 10. Jänner, 10. April, 10. Juli und 10. Oktober).

1. Name des/der Begünstigten
2. Bezeichnung des Vorhabens
3. Bereitgestellte öffentliche Beteiligung (EU und national)
4. Projektstatus (genehmigte bzw. ausbezahlte Mittel)

Der Link zum Verzeichnis der Begünstigten zum Operationellen Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007 - 2013“ lautet:

<https://eu.wien.at/rwb/download/R57.pdf>

Die direkten Links sind auch über die Europakarte auf der Website des INFORM-Netzwerks der GD Regionalpolitik abrufbar:

http://ec.europa.eu/regional_policy/country/commu/beneficiaries/index_en.htm

6.3 Wichtige Änderungen des Kommunikationsplans

Gem. Art. 4(2) der DF-VO 1828 eine „Beurteilung der Informations- und Publizitätsmaßnahmen im Hinblick auf Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad der operationellen Programme“ anhand nachfolgender Tabelle vorgenommen.

Im Berichtszeitraum waren keine Änderungen des Kommunikationsplans erforderlich.

Maßnahme	Indikatoren	Plan	erreicht
Öffentlichkeit und Medien, (potentielle) Begünstigte			
nach Genehmigung durch die EK*			
Veranstaltung	MultiplikatorInnen	50	120
Presseaussendung	LeserInnen	500.000	500.000
Folder	Auflage	3.000	3000
OP-Programm	Potentielle Begünstigte	400	400
Repräsentative Befragung der Bevölkerung	Bekanntheitsgrad von EU-Förderprogrammen	Ist-Erhebung	*
nach Genehmigung der ersten Projekte			
Presseaussendung	LeserInnen	500.000	500.000
Handbuch + CD-Manual	Begünstigte	100%	100%
nach Anlaufen des Projektes			
Presseaussendung	LeserInnen	500.000	500.000
Hinweisschilder	Erfüllen der Vorschriften	100%	100%
Pressekonferenz	JournalistInnen	10	-
Workshops	Begünstigte	100%	100%
nach Realisierung des einzelnen Projektes			
Presseaussendung	LeserInnen	500.000	500.000
Hinweisschilder	Erfüllen der Vorschriften	100%	100%

	Broschüre	Auflage	3.000	3000
nachdem ca. 2/3 der Projekte genehmigt wurden				
	Pressekonferenz	JournalistInnen	10	0
	Presseaussendung	LeserInnen	500.000	500.000
	Befragung der Bevölkerung	Bekanntheitsgrad von EU-Förderprogrammen	Steigerung	*
nach Beendigung des einzelnen Projektes				
	Presseaussendung	LeserInnen	500.000	500.000
	Erläuterungstafeln	Erfüllen der Vorschriften	100%	100%
nach Beendigung des Gesamtprogrammes				
	Befragung der Bevölkerung	Bekanntheitsgrad von EU-Förderprogrammen	Steigerung	*
	Pressekonferenz	JournalistInnen	10	0
	Presseaussendung	LeserInnen	500.000	500.000
Woche des 9. Mai				
	EU-Flagge hissen	Gebäude der Verwaltungsbehörde, Straßenbahnen	100%	100%
Einmal jährlich				
	Begleitausschuss	MultiplikatorInnen	50	40
	Veranstaltung	MultiplikatorInnen	50	120
laufend				
	Betreuung der Journalisten	Interview W24 TV, TV - Diskussion		umgesetzt
	Inserate (alternierend zu Presseaussendungen)	LeserInnen, Postwurfsendungen im Projektgebiet	100.000	100.000
	Website	Zugriffe	10.000	ca. 3300/J
	StadtWien Website	Zugriffe	1.000.000	40 Mio./J
	Liste der Begünstigten	Zugriffe	1.000	150
Untergruppe Stadt Wien				
laufend				
	Veranstaltungen, Workshops	MultiplikatorInnen	50	5000
	Vorträge in der Verwaltungsakademie	MultiplikatorInnen	20	300
	Intranet	MultiplikatorInnen	70.000	70.000
	Konzernfernsehen	MultiplikatorInnen	70.000	50.000
	MitarbeiterInnenzeitung	MultiplikatorInnen	100.000	150.000
	Direktaussendungen	EU-FörderreferentInnen und Interessierte	300	300

* Die Steigerung des Bekanntheitsgrades von EU-Förderprogrammen der Stadt Wien kann aus dem Vergleich der Webseitenbesuche abgeleitet werden.

So stieg im Zeitraum 2010 bis 2016 die Besucherzahl der Stadt Wien Website von etwa 30 Mio./Jahr auf etwa 40 Mio./Jahr um insgesamt 25%.

Im gleichen Zeitraum wurde aber ein Anstieg der Internetbesucher der innerhalb der Stadt Wien Plattform gehosteten Seiten betreffend EU-Förderprogramme um 276% gemessen.

Wenngleich eine unmittelbare Umlegung auf den Bekanntheitsgrad von Förderprogrammen – der sicherlich auch regional unterschiedlich ausgeprägt ist – nicht vorgenommen werden kann, lässt sich doch eine stark erhöhte Bekanntheit der EU-Förderprogramme in den letzten Jahren ableiten

7 Anhang I – Indikatoren (gem. DF-VO 1828/2006 Anhang XVIII Punkt 3.1.1.)

Prioritätsachse 1: "Innovation und wissensbasierte Wirtschaft"

Indikatoren			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt	
<i>Outputindikatoren</i>													
1.	Zahl der Projekte gesamt*	Ergebnis	0	0	2	2	5	7	10	3	6	35	
		Zielvorgabe 07-15											188
		Ausgangswert											
1.1.	davon Zahl der Neugründungen*	Ergebnis	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
		Zielvorgabe 07-15											60
		Ausgangswert											
1.2.	davon innovative Investitionsvorhaben	Ergebnis	0	0	0	0	0	7	10	3	6	26	
		Zielvorgabe 07-15											38
		Ausgangswert											
1.3.	davon Kooperationsprojekte*	Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
		Zielvorgabe 07-15											90
		Ausgangswert											
1.4.	Anzahl geschaffener Startup/Impulszentren	Ergebnis	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	
		Zielvorgabe 07-15											1
		Ausgangswert											
1.5.	Unterstützte Unternehmen in Startup/Impulszentren	Ergebnis	0	132	79	45	20	11	11	0		298	
		Zielvorgabe 07-15											80
		Ausgangswert											
1.6.	Zahl der Beratungen	Ergebnis	0	847	1.306	685	894	1.225	730	230		5.917	
		Zielvorgabe 07-15											
		Ausgangswert											
1.7.	Zahl der Veranstaltungen	Ergebnis	0	112	180	113	64	159	181	66		875	
		Zielvorgabe 07-15											150
		Ausgangswert											
<i>Ergebnisindikatoren</i>													
2.	Zahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze (VZÄ)* ¹	Ergebnis	59	59	59	59	59	57	29	51		432	
		Zielvorgabe 07-15											250
		Ausgangswert											

Indikatoren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt
3.	abgerechnete EFRE	0	0	746.835	1.416.721	1.963.095	9.025.997	1.138.772	1.455.968,67	6.040.494,11	21.787.883
	kofinanzierte Gesamt- ausgaben* ²										24.000.000
	Ausgangswert										

* Teil der gemeinsamen Zielindikatoren für die operationellen Programme (EFRE) der Ziele Konvergenz/Phasing Out und RWB Österreichs
 1 Beschäftigungsentwicklung im geförderten Unternehmen zwischen Projektbeginn und Projektende; gemessen in Vollzeitäquivalenten und als Bruttowert. Im Rahmen des Monitorings werden die neu geschaffenen und erhaltenen Arbeitsplätze grundsätzlich nach Männern und Frauen getrennt erfasst.

2 Das durch die EFRE-Förderung unterstützte gesamte Investitionsvolumen der Vorhaben (öffentliche und private Mittel). Hebelwirkung der Förderung; Bruttoeffekt.

Prioritätsachse 2: "Integrative Stadtentwicklung"

Indikatoren			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt	
<i>Outputindikatoren</i>													
1.	Zahl der Projekte gesamt*	Ergebnis	0	0	14	8	5	7	2	0		36	
		Zielvorgabe 07-15											21
		Ausgangswert											
1.1.	davon Zahl der Vorhaben im Rahmen der Leitprojekte in den Stadtentwicklungsgebieten	Ergebnis	0	0	12	6	0	1	0	0		19	
		Zielvorgabe 07-15											13
		Ausgangswert											
1.2.	davon Vorhaben zur Unterstützung von Governance-Systemen	Ergebnis	0	0	1	1	0	0	0	0		2	
		Zielvorgabe 07-15											6
		Ausgangswert											
1.3.	davon Vorhaben im Bereich Mobilität	Ergebnis	0	0	1	1	0	0	0	0		2	
		Zielvorgabe 07-15											2
		Ausgangswert											
2.	Zahl der einzelbetrieblichen Beratungen	Ergebnis	0	0	0	0	67	208	129	320		724	
		Zielvorgabe 07-15											300
		Ausgangswert	0										
<i>Ergebnisindikatoren</i>													
3.	Unterstütztes Investitionsvolumen	Ergebnis	0	0	4.420.826	3.872.955	4.525.688	1.935.018	1.688.216	1.752.538,80	11.473.376	29.668.618	
		Zielvorgabe 07-15											32.000.000
		Ausgangswert											

* Teil der gemeinsamen Zielindikatoren für die operationellen Programme (EFRE) der Ziele Konvergenz/Phasing Out und RWB Österreichs